Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 62 / 9. Jahrgang — Lodz, Mittwoch, den 4. März 1931 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Der Bromberger Prozeß vertagt

Die Verhandlung nach Thorn verlegt. — Der neue Termin noch nicht bekannt.

Die Agentur „Iskra" berichtet, daß der Prozeß gegen den Chefredakteur der „Gazeta Bydgoska", der am Donnerstag in Bromberg stattfinden sollte, vertagt worden sei. Durch einen Beschluß des Obersten Gerichts vom 3. März wurde der vor dem Bromberger Bezirksgericht angesetzte Prozeß gegen den Chefredakteur Malycha auf Grund des Art. 38 des Strafkodex dem Thorner Stadtgericht überwiesen. Das Oberste Gericht hat es als notwendig befunden, diese Angelegenheit nicht dem Bromberger Gericht verhandeln zu lassen, und zwar mit Rücksicht auf die erregte Stimmung, die sich im Zusammenhang mit diesem Prozeß innerhalb der Bromberger Bevölkerung herausgebildet hat. Diese Erregung gefährde die Ruhe und Sicherheit und erwecke die begründete Befürchtung, daß der ordnungsgemäße Verlauf der Verhandlung gestört werden könne.

Das Verfassungsänderungsprojekt vor dem Sejm

Am Donnerstag wird es vom Verfassungsausschuß in Angriff genommen.

In der gestrigen Sejmsitzung, die um 11 Uhr vormittags begann, wurde die Aussprache über den Antrag des Regierungsblocks über die Aenderung der Verfassung eingeleitet. Dieses Projekt, das bereits im vorigen Sejm eingebracht worden war, von der Opposition aber nicht zum Beschluß zugelassen wurde, liegt nun der Kammer im selben Wortlaut vor.

Den Schwerpunkt der Verfassungsänderung will die Sanacja auf den Senat werfen. Für eine Verfassungsänderung ist nämlich eine Zweidrittelmehrheit notwendig, die der Regierungsblock nicht im Sejm, dagegen aber im Senat besitzt. Der Plan der Sanacja geht also dahin, im Sejm unter jeder Bedingung irgend eine Verfassungsänderung, und wenn sie auch noch so gering ist, zum Beschluß zu bringen. Wenn dies erreicht ist, muß die Verfassungsänderung an den Senat weitergehen, der dank der Zweidrittelmehrheit des Regierungsblocks sämtliche der Regierungsmehrheit genehmen Aenderungen vornehmen kann. Hierauf würden die vom Senat beschlossenen Aenderungen wieder dem Sejm zugehen, wo sie eigentlicht abgelehnt werden müßten, da sie keine Zweidrittelmehrheit finden werden. Aber auch dafür weiß die Sanacja Rat. Sie wird die Auslegung geltend machen, daß vom Senat vorgenommene Aenderungen keiner Zweidrittelmehrheit, sondern der einfachen Mehrheit bedürfen. Da für diesen besonderen Fall keine Vorschriften bestehen, müssen die vom Senat vorgenommenen Verfassungsänderungen — nach Ansicht der Sanacja — ebenso behandelt werden, wie alle anderen Senatsverbesserungen. Um diesen Plan verwirklichen zu können, ist es jedoch notwendig, daß der Sejm wenigstens eine Aenderung der Verfassung beschließt. Ob dies erfolgen wird, dürfte sich bald erweisen.

Nach Eröffnung der gestrigen Sitzung, der das ganze Kabinett mit Ministerpräsident Slawek an der Spitze beiwohnte, ergriff der Vizevorsitzende des Regierungsblocks Abg. **Jendrzejewicz** zu einer Erklärung das Wort, in der er des näheren die Notwendigkeit einer Verfassungsänderung begründete. Die bisherige Verfassung sei nicht mehr ausreichend. Sie habe einen Wirrwarr in den Organen der Behörden, vollkommene Machtlosigkeit der Regierung (?) und einen vollkommenen Verlust der Autorität des Staatsoberhaupts herbeigeführt. Sie habe freies Feld für Mißbräuche durch einzelne Personen und Gruppen geschaffen, die Bevölkerung in sich bekämpfende Gruppen gespalten und dadurch jeden staatlichen Gedanken demoralisiert. Der Regierungsblock habe das im vorigen Sejm eingebrachte Projekt auch heute wieder der Kammer vorgelegt, obgleich er wisse, daß viele vorgeschlagenen Aenderungen nicht mehr aktuell seien. Es sei aber jeder Partei die Möglichkeit geboten, an dieser großen Arbeit mitzuarbeiten. Jede vernünftige Stimme und jede sachliche Kritik werden vom Regierungsblock angenommen werden, wenn dieser die Ueberzeugung haben werde, daß die Anträge vom Staatsinteresse geleitet seien.

Hierauf begründete Abg. **Makowski** eigehend den Antrag. Er erklärte, daß im vorigen Sejm über die Verfassungsänderung alles gesagt worden sei, was man hätte schlechtes sagen können. Vielleicht würde die Kammer jetzt von dem sprechen, was an dem Projekt gutes sei (Abg. Stronski: Dann würde die Aussprache sehr kurz sein).

Abg. **Nog** (Bauernpartei) wandte sich scharf gegen die Vorlage und erklärte, die Volksmassen verständen es sehr wohl, daß der Grund für alles Uebel im Staate nicht die Verfassung sei, sondern der Umstand, daß die gegenwärtig verpflichtende Verfassung vom Regierungslager nicht geachtet worden sei. Der Bauernklub sei der Ansicht, daß gegenwärtig das wichtigste der Kampf mit der Wirtschaftskatastrofe sei. Die Nation rufe mit lauter Stimme um Hilfe, die durch keine Verfassungsänderung gebracht werden könne.

Im Namen des Deutschen Parlamentarischen Klubs erklärte Abg. **Franz** (Oberschlesien), daß die bisherige Verfassung in vieler Hinsicht für die Minderheiten des Landes nur dem Buchstaben nach bestanden habe. Man habe, erklärte Franz, uns Deutsche als staatsfeindlich bezeichnet und behandelt. So wurde schon in einer der ersten Sitzungen des Schlesischen Sejms ein Antrag gestellt, alle Deutschen nicht nur aus den Selbstverwaltungskörperschaften, sondern sogar aus den Betrieben der polnischen Industrie fristlos zu entlassen und brotlos auf die Straße zu setzen. Die Behandlung der Deutschen vom ersten Tage Großpolens an, hat es nicht vermocht, bei ihnen das Vertrauen zum Staate zu erwecken. Zum Schluß wandte sich der Abg. Franz mit Entschiedenheit dagegen, daß die Verfassung durch allzu weitgehende Rechte für den Staatspräsidenten nur auf zwei Augen gestellt werde. Das könnte noch zu einem furchtbaren Unglück für den Staat führen.

Abg. **Winiarski** (Nat. Klub) erklärte, daß die Aussprache über die Verfassungsänderung im Ausschuß des vorigen Sejms sowie die Meinungsäußerungen von Fachleuten erwiesen hätten, daß das Projekt unmöglich angenommen werden können. Außerdem sei die Lage im Lande für die Durchführung einer solchen Arbeit nicht günstig. Wie bei der Schaffung der gegenwärtigen Verfassung sei das Land auch jetzt nicht imstande, ruhig über die Verbesserung der Verfassung nachzudenken. In der neuen Verfassung könne man nichts weiter finden, als die Ungültigkeitserklärung der vom Staatspräsidenten beanstandeten Wahlen, die Vorladung von Abgeordneten vor den Staatsgerichtshof und die Feststellung, daß die Abgeordneten nicht unantastbar sind. Zum Schluß wandte sich Redner gegen die Wahl des Staatspräsidenten durch allgemeine Wahl, wobei er sich auf die traurigen Erfahrungen in der polnischen Geschichte berief.

Abg. **Niedzialkowski** (PPS) kritisierte die Grundzüge des Projekts. Polen werde sich nur dann behaupten können, wenn man die Volksmassen zur Staatsverantwortung heranziehe. Der Weg, der dahin führe, sei die parlamentarische Demokratie. Heute sei die Wirtschaftslage derart, daß eine Aussprache über die Verfassung im gegenwärtigen Augenblick den Eindruck eines Vorwandes erwecke, der den Zweck verfolge, das Land von dem abzulenken, was ihn weh tue. Der Appell des Regierungsblocks an die Oppositionsparteien, an der Verfassungsänderung mitzuarbeiten, sei nach den letzten Ereignissen, wie die Wahlen und den Brester Vorfällen, nicht ehrlich. Ein Sejm, der aus derartigen Wahlmethoden hervorgegangen sei, habe nicht das moralische Recht, eine Aenderung der Staatsverfassung vorzunehmen.

Anschließend ergriffen noch die Abgeordneten **Jankowski** (NPR), **Olesnitzkij** (Ukr. Klub), **Sommerstein** (Jüd. Kl.), **Burzynski** (Kommunist), **Radziwill** (Regierungsblock), **Stronski** (Nat. Klub) und **Miedzinski** (Regierungsblock) das Wort.

Hierauf wurde das Projekt an den Verfassungsausschuß verwiesen, dessen Sitzung für Donnerstag 10 Uhr vormittags festgesetzt wurde.

Die Lieferung des Wahrheitsbeweises wurde abgelehnt

Das Kattowitzer Bezirksgericht verhandelte gegen den Chefredakteur der „Polonja" Skrzypczak, der wegen Veröffentlichung eines Artikels unter dem Titel „Die Brester Schmach vor Gericht" angeklagt war. Dieser Artikel war wörtlich aus der „Gazeta Bydgoska" wiedergegeben worden. Der Antrag der Verteidigung auf Vorladung der ehem. Brester Gefangenen als Zeugen wurde abgelehnt. Der Staatsanwalt erklärte in seiner Rede, daß die in dem beanstandeten Artikel angeführten Tatsachen erdacht seien. Er berief sich hierbei auf die Erklärung des Ministerpräsidenten Slawek, der offizielle erklärt habe, daß im Brester Gefängnis Sadismus und Mißhandlungen nicht angewendet worden seien. Das Gericht verurteilte daraufhin Red. Skrzypczak zu einem Monat Gefängnis.

Abg. Zelewitsch freigelassen

Der ehemalige ukrainische Abgeordnete Dr. Zelewitsch, der seinerzeit aus Brest nach dem Lemberger Gefängnis gebracht worden ist, wurde jetzt gegen eine Kaution von 10 000 Zl. auf freien Fuß gesetzt.

Im Lemberger Gefängnis verbleiben noch die ehemaligen ukrainischen Abgeordneten Paltjew und Lischtschinskij. Der gewesene ukrainische Abgeordnete Wislotzkij befindet sich im Gefängnis in Brzezany.

Gefängnis wegen Verbreitung von Wahlaufrufen

Vor dem Bezirksgericht in Nowa Wilejka hatte sich der Sozialist Walerjan Stupnicki zu verantworten, der angeklagt war, Wahlaufrufe des Zentrolinksblocks verbreitet zu haben. Diese Aufrufe waren von einigen Starosteien beschlagnahmt worden. Stupnicki wurde zu 2 Monaten Gefängnis mit zweijähriger Bewährungfrist verurteilt.

Der Bombenanschlag auf die Warschauer russische Gesandtschaft

Am 9. April findet vor dem Warschauer Bezirksgericht der Prozeß gegen Jan Polanski statt, der angeklagt ist, in dem Gebäude der russischen Gesandtschaft in Warschau eine Bombe gelegt zu haben. Vorgeladen sind 40 Zeugen, so daß der Prozeß drei Tage dauern dürfte. Es wird erwartet, daß der Angeklagte sensationelle Aussagen machen wird.

Die Absetzbarkeit der Richter soll eingeführt werden

Aus Sanacja-Kreisen verlautet, daß der Ministerrat gegenwärtig eine Gesetzesvorlage ausarbeite, durch die dem Justizminister das Recht gegeben werden soll, Richter aller Kategorien in den Ruhestand zu versetzen, von einer Ortschaft in die andere zu versetzen und sie ihres Amtes zu entheben. Diese Nachricht, die alle Anzeichen der Wahrscheinlichkeit in sich birgt, zeugt davon, daß die maßgebenden Stellen die Absicht haben, dem polnischen Gerichtswesen einen einseitigen Charakter zu geben. Das Recht auf Absetzung der Richter soll dem Minister bis zum 1. Juli 1933 zugestanden werden.

Rückkehr Pilsudskis im Mai?

Das Lemberger Sanacja-Organ „Slowo Polskie" berichtet, daß Marschall Pilsudski in den ersten Tagen des Mai von Madeira nach Polen zurückkehren werde.

Deweys Verdienste um Polen von Frankreich belohnt

(T) **New York**, 3. März.

Der frühere amerikanische Finanzberater für Polen Dewey ist von dem französischen Botschafter in Washington mit dem Kommandeurkreuz der französischen Ehrenlegion ausgezeichnet worden. Als Grund für diese französische Demonstration in den Vereinigten Staaten wird der Erfolg angegeben, den Dewey bei der Stabilisierung der polnischen Währung erzielt habe.

Der Nachfolger v. Moltkes im Auswärtigen Amt

(T) **Berlin**, 3. März.

Zum Leiter der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes als Nachfolger des Gesandten von Moltke ist der Gesandte Richard Meyer ernannt worden.

Heute Veröffentlichung des Flottenpakts

London, 3. März.

Die Veröffentlichung des Ergebnisses der Flottenverhandlungen soll, wie der „Daily Herald" meldet, am Mittwoch vormittag gleichzeitig in Tokio, Washington, London, Paris und Rom erfolgen.

Die „Financial" glaubt, daß die Entspannung, die in Europa als Folge des Flottenabkommens eintreten werde, die politischen und finaziellen Verbindungen mit Amerika bessern würde. Der Kredit der europäischen Regierungen und insbesondere derjenigen, die an dem Flottenpakt beteiligt seien, müsse sich heben. Man dürfe hoffen, daß das amtliche Amerika seine bisherige Zurückhaltung gegenüber Europa ändern und zu einer Politik der Zusammenarbeit mit Europa ermutigt werde. Die „Times" betont in einem Leitartikel, daß die theoretische Frage der Flottengleichheit zwischen Italien und Frankreich beiseite gelegt worden sei und daß man sich damit begnügt habe, das Bauprogramm bis zum Jahre 1936 zu beschränken. Diese Atempause gebe sowohl Italien als auch Frankreich Gelegenheit, ihre Meinungsverschiedenheiten, wie z. B. hinsichtlich Tunis, zu regeln. Die Befestigungen auf beiden Seiten der französisch-italienischen Grenze hätten jetzt nicht mehr das furchtbare Aussehen, nach dem auf dem Gebiet der Seerüstung eine Art Waffenstillstand zustandegekommen sei.

(T) Paris, 3. März.

Obgleich die Veröffentlichung der Einzelheiten des Flottenabkommens noch nicht erfolgt ist, werden die wichtigsten Grundlagen in politischen Kreisen bereits erörtert und folgendermaßen dargestellt: Frankreichs Tonnage im Jahre 1923 etwa 974 Tonnen, Italiens etwa 600 000 Tonnen; nach dem neuen Abkommen 1931/36 Frankreich etwa 650 000 Tonnen, Italien 525 000 Tonnen.

In bezug auf die Schlachtkreuzer bis über 10 000 Tonnen Wasserverdrängung soll Gleichheit herrschen mit einer Abgrenzung nach oben bis zu 23 000 Tonnen. Frankreich baut den höchstzulässigen Typ, während Italien sich wahrscheinlich mit 17 000 Tonnen begnügen wird. Bezüglich der 10 000-Tonnen-Kreuzer herrscht Gleichheit mit je 7 Einheiten. In bezug auf leichte Kreuzer bis 7000 Tonnen, Torpedobootzerstörer und Unterseeboote bleibt das französische Uebergewicht bestehen. Frankreich sollen sie vorwiegend dazu dienen, im Falle eines Krieges seine kolonialen Streitkräfte ins Mutterland transportieren zu können.

Schließlich wird in politischen Kreisen behauptet, daß der französische Außenminister der italienischen Regierung durch Vermittlung Hendersons gewisse Zugeständnisse in bezug auf andere Staaten politischer oder finanzieller Natur gemacht bzw. in Aussicht gestellt hat.

Mac Donald über den Pakt

London, 3. März.

Ministerpräsident Macdonald gibt im „Daily Herald" seiner Befriedigung über das neue Flottenabkommen Ausdruck. Die traditionelle Freundschaft zwischen Großbritannien und Italien habe, so erklärt der Ministerpräsident, sich erneut erwiesen und der Sache des Friedens gute Dienste geleistet. Die neuen Vereinbarungen würden nicht nur Italien, Frankreich und England zu Gute kommen, sondern allen Völkern der ganzen Welt. Die Flottenvereinbarung bilde ferner die denkbar beste Vorbereitung für die allgemeine Abrüstungskonferenz.

Auch Mussolini zufrieden

(T) London, 3. März.

In der Botschaft an den „Daily Herald" drückt Mussolini seine Zufriedenheit über den Abschluß des Flottenabkommens zwischen den Regierungen von Italien, Großbritannien und Frankreich aus. Wiederum habe die herkömmliche Freundschaft zwischen Großbritannien und Italien einen greifbaren Beweis ihrer Lebensfähigkeit ergeben und der Sache des Friedens einen neuen wertvollen Dienst geleistet. Die Annahme des Flottenvertrages durch Italien und Frankreich werde sich nicht nur auf die Beziehungen zwischen den Signatarmächten günstig auswirken, sondern auch auf alle Völker und die Wirtschaftslage der ganzen Welt. Italien habe seine Pflicht getan. Es könne kein Zweifel bestehen, daß der Drei-Mächte-Flottenvertrag die bestmöglichste Vorbereitung für die allgemeine Abrüstungskonferenz sei.

Henderson bestreitet Agressivität gegen viertes Land

(T) London, 3. März.

Außenminister Henderson läßt durch Reuter eine Erklärung über die Flottenverhandlungen verbreiten, in der es unter anderem heißt: Der Beschluß ,nach Paris und Rom zu fahren, sei auf Grund sehr ernster Informationen erfolgt. Nur diejenigen, die an allen Konferenzen seit seiner Abreise von London teilgenommen hätten, wüßten, wie nahe die Wiederaufnahme eines ernsten Rüstungswettbewerbs vor etwa einer Woche bevorgestanden habe. Die unmittelbare Gefahr, die sich hieraus für die internationalen Beziehungen und die Genfer Abrüstungskonferenz ergeben hätte, hätte zu sofortigem Handeln veranlaßt. Das jetzige Ergebnis habe sich nur durch persönliche Fühlungnahme zwischen den verantwortlichen Ministerien erreichen lassen. Was auch immer der Wert der Begrenzung für diese oder jene Schiffsgattung sei, die politischen Vorteile überwögen bei weitem die Bedeutung jeder anderen Erwägung. Es sei vermutet worden, daß eine Kombination der drei Mächte gegen ein viertes Land das Ergebnis der Verhandlungen sei. Es sei aber zu betonen, daß weder ein Mittelmeerpakt noch irgend ein anderes Abkommen während der ganzen Verhandlungen erwähnt worden sei.

Henderson erkrankt

(T) London, 3. März.

Der britische Außenminister Henderson, der mit einer heftigen Erkältung und einer Halsentzündung aus Paris nach London zurückgekehrt ist, muß das Haus hüten. Er konnte infolgedessen auch im Parlament noch keine Mitteilung über das Flottenabkommen abgeben. Das Ergebnis der Verhandlungen ist, wie von zuständiger britischer Stelle mitgeteilt wird, Japan und Amerika übermittelt worden.

Dr. Curtius in Wien

(T) Wien, 3. März.

Reichsaußenminister Dr. Curtius traf heute vormittag in Begleitung des Staatssekretärs Pünder in Wien ein. Zum Empfang hatten sich auf dem Bahnhof Vizekanzler Dr. Schober, der deutsche Gesandte Graf Lerchenfeld, Gesandtschaftsrat Dr. Schellhorn sowie Vertreter der österreichischen Wirtschaftskreise und der Diplomatie versammelt. Auch der gegenwärtig in Wien weilende finnische Gesandte in Berlin Woulijzki hatte sich auf dem Bahnhof eingefunden. Als Dr. Curtius und Staatssekretär Pünder den Wagen verließen, begrüßte sie Vizekanzler Schober für die Bundesregierung aufs herzlichste. Hierauf wurden die auf beiden Seiten noch erschienenen Herren gegenseitig vorgestellt. Die reichsdeutschen Herren begaben sich darauf in das Hotel Imperial, wo sie während ihres Aufenthalts Wohnung nahmen. Vor dem mit österreichischen und reichsdeutschen Farben festlich geschmückten Bahnhof hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, die die Ankommenden lebhaft begrüßte. Um 11,30 Uhr statteten beide deutsche Staatsmänner dem Bundeskanzler Dr. Ender einen Besuch ab, an den sich ein Besuch beim Vizekanzler und Außenminister Dr. Schober anschloß. Schon bei diesen Besuchen fanden politische Besprechungen statt. Um 13,15 Uhr gab der Bundeskanzler den reichsdeutschen Gästen einen Empfang und ein Frülstück.

Bei dem Besuch des Reichsaußenministers Dr. Curtius und Staatssekretär Dr. Pünder bei Bundeskanzler Dr. Ender drückte Dr. Curtius erneut das Bedauern aus, daß die wichtigsten parlamentarischen Arbeiten, die gegenwärtig in Berlin ihrer dringenden Erledigung harren, es dem Reichskanzler Dr. Brüning nicht möglich gemacht haben, Berlin auch nur für kurze Zeit zu verlassen. Der Reichskanzler hoffe aber, daß die österreichische Regierung ihm Gelegenheit geben werde, in Bälde den jetzt hinausgeschobenen Besuch nachzuholen.

Während des Besuchs bei Vizekanzler Dr. Schober wurde zunächst in einer längeren Aussprache die allgemeine Lage erörtert und anschließend die Deutschland und Oesterreich interessierenden Fragen besprochen.

Mittags empfing Bundespräsident Miklas Reichsaußenminister Dr. Curtius, der in Begleitung des deutschen Gesandten Graf Lerchenfeld erschienen ist. Um 13,30 Uhr gab Bundespräsident Miklas zu Ehren der deutschen Gäste einen Empfang.

Am Nachmittag besichtigten die reichsdeutschen Gäste das Staatsarchiv. Um 17 Uhr statteten der Bundeskanzler und Vizekanzler Dr. Schober Dr. Curtius und Dr. Pünder ihren Gegenbesuch im Hotel „Imperial" ab. Hierbei wurde die politische Besprechung fortgesetzt. Um 19 Uhr gab Dr. Ender den Gästen ein Essen. Dr. Schober wies auf die gemeinsamen Gefühle hin, die die Deutschen hüben und drüben hegen, sowie auf die engen Beziehungen, die die beiden Staaten verbänden. Dr. Curtius betonte in seiner Erwiderung die Notwendigkeit des weiteren Ausbaues der beiderseitigen Beziehungen. An das Essen schloß sich ein allgemeiner Empfang im Bundeskanzleramt.

Die österreichische Presse zu dem deutschen Besuch

Wien, 3. März.

Die gesamte österreichische Presse begrüßt heute den Reichsaußenminister Dr. Curtius und den Staatssekretär Dr. Pünder aufs herzlichste. In ihren Leitartikeln betonen die Blätter wiederholt und übereinstimmend, daß Wien und Oesterreich in den deutschen Staatsmännern nicht die Vertreter eines auswärtigen Staates, sondern die **Volksgenossen** empfange und willkommen heiße, und daß das Schicksal Oesterreichs in bösen und in guten Tagen unlöslich mit dem der Brüder im Reich verknüpft sei. Im besonderen würdigen die Blätter die Persönlichkeit des Reichsaußenministers Dr. Curtius, der das Erbe Dr. Stresemanns übernommen und es trotz vieler Schwierigkeiten und Anfeindungen in kurzer Zeit verstanden habe, sich eine Position zu schaffen. — So schreibt die „Neue Freie Presse": In der Gabe, Vertrauen zu erwecken, ist Curtius Dr. Stresemann völlig gleichgekommen. Niemand in der Welt zweifelt an seinen Worten, niemand verdächtigt seine unbedingte Friedlichkeit. Jeder weiß, daß alle Grundelemente der deutschen Politik in der Aera von Locarno auch heute noch Grundelemente seiner diplomatischen Arbeit sind. Im „Neuen Wiener Tageblatt" heißt es: Dr. Curtius hat sich seinen Rang in der Reihe der Staatsmänner des Nachkriegseuropa erkämpft. Das österreichische Volk begrüßt in ihm einen zuverlässigen und geschickten Anwalt der Interessen und der Rechte des deutschen Namens. Das Blatt geht dann auf die in Aussicht genommenen wirtschaftlich-politischen Verhandlungen ein, die im Sinne der Anregungen Dr. Schobers geführt werden sollen.

Wisente als Objekt der Politik

Eine Hetzkampagne gegen die Pleissische Verwaltung.

Mitte Februar sah sich die Fürstlich Plessische Forstverwaltung gezwungen, aus ihrem Bestand zwei Wisente für den Abschuß freizugeben. Wie wir damals berichteten, handelt es sich um verhältnismäßig alte Tiere, nämlich um einen fünfzehnjährigen Stier und ein altersschwaches dreißigjähriges Tier. Jedem Jagd- und Naturfreund ging diese Nachricht in der Tat sehr nahe, denn der ganze Erdball zählt nicht mehr als 57 (davon in Polen zwölf) dieser imposanten und nur noch als Naturdenkmäler auftretenden Tiere, wovon die Fürstlich Plessische Verwaltung acht Stück besaß, die hier als einzige in Freiheit leben und gedeihen. Wer die Jagd nicht nur vom Redaktionstisch oder der Gelehrtenstube kennt, weiß, daß diese zwei abgeschossenen Exemplare für die Fortpflanzung nicht mehr in Betracht kamen, ja noch mehr, daß ihr Abschuß im eigensten Interesse der Aufrechterhaltung des Plessischen Wisentebestandes lag. Den Warschauer Laien kommt aber dieser Abschuß so recht gelegen, um aus dieser Notwendigkeit Kapital zu schlagen. So wird seit einigen Tagen gegen die Fürstlich Plessische Verwaltung eine Hetzkampagne entfaltet, deren innere Ursache bemerkt hierzu die „Kattowitzer Ztg.", naturgemäß nicht schwer zu erraten ist. Die nationalistische Presse hat ein würdiges Objekt gefunden, um in Entstellung der Tatsachen ein Verbrechen zu konstruieren, mit dem sich der Staat beschäftigen müsse. Diese Dinge würden weiter keine Beachtung verdienen, wenn die Hetze nicht alles Maß überschritten hätte. Mit um so größerem Befremden muß nämlich festgestellt werden, daß sich auch unsere Wissenschaft dieser Hetzkampagne anschließt. So haben 79 Professoren der Warschauer Hochschulen an die zuständigen Stellen einen Protest gegen den Abschuß der zwei Wisente gerichtet und die Bestrafung der Schuldigen gefordert. Formaljuristisch läßt sich aus der Freigabe ebensowenig wie aus dem Abschuß ein Delikt herleiten. Darauf kommt es aber hier offenbar auch nicht an. Was gefordert wird, ist nämlich die Absicht, die Wisente der Fürstlich Plessischen Verwaltung wenigstens der Aufsicht des Staates zu sichern.

Der Menschewiki-Prozeß

Moskau, 3. März.

Nach dem Verhör der Angeklagten im Menschewiki-Prozeß ging das Gericht zur eingehenden Prüfung der Tätigkeit des Unionsbüros über. Der Staatsanwalt gab die Erklärung der Auslanddelegation für das Zentralkomitee der Menschewiki im Berliner „Vorwärts" bekannt, wonach die Angeklagten nicht Mitglieder seien, daß sie vielmehr Provokateure seien oder daß ihre Aussagen mit Gewalt erzwungen wären. Sämtliche Angeklagten bezeichnen diese Erklärung als Lüge und heben hervor, daß sie ihre Aussagen freiwillig gemacht hätten, veranlaßt durch den Umschwung ihrer menschewistischen Gesinnung.

Rücktritt der lettländischen Regierung

(T) Riga, 3. März.

Wie erwartet, erfolgte am Dienstag im Parlament der Rücktritt der Regierung Zelman. Er wird begründet mit den Schwierigkeiten in der Durchführung des Wirtschaftsprogramms. Ein Hinweis auf den Fall der Domkirche wurde vermieden, so daß die Tür für die Verhandlungen mit den Deutschen offen ist. Die Neubildung des Kabinetts dürfte Zelman wieder übernehmen.

Auch die finnische Regierung zurückgetreten

(T) Helsingfors, 3. März.

Die finnische Regierung ist am Dienstag nach der ersten Versammlung der Regierung zurückgetreten. Für den Posten des Ministerpräsidenten werden u. a. die Agrarier Niukkanan und Lahdensuo sowie der Reichstagspräsident Kallio genannt. Man rechnet damit, daß die neue Regierung ein Koalitionsministerium werden wird, in dem alle bürgerlichen Parteien vertreten sein werden.

Die neue peruanische Regierung abgelehnt

(T) New York, 3. März.

Wie aus Lima gemeldet wird, hat die peruanische Jungta der Revolution im Süden Perus es abgelehnt, die neue peruanische Regierung unter Dr. Elias anzuerkennen.

Die Salzgewinnung den Indern freigegeben

(T) London, 3. März.

Zwischen Gandhi und dem britischen Finanzsachverständigen Sir George Schuster ist eine Einigung über die Frage des Salzmonopols zustande gekommen, wonach die indische Bevölkerung an der Küste das Recht erhalten soll, selbst Salz aus der See zu gewinnen. Hiermit ist das schwerste Hindernis für eine Einigung zwischen der Regierung und den indischen Nationalisten aus dem Wege geräumt. Das Salzmonopol, das eine wichtige Einnahmequelle der indischen Regierung ist, war von Gandhi mit dem bekannten Marsch gegen die Regierungssalzlager angegriffen worden. Man erwartet, daß die Regierungseinnahmen zunächst nicht wesentlich geschädigt werden, da die Regierung auch weiter den größten Teil des Salzes im Innern des Landes liefern dürfte

Die deutsch-französische Verständigung ist notwendig

wenn die europäische Politik nicht den Todesstoß erhalten soll.

(T) Paris, 3. März.

Die französische Kammer begann am Dienstag mit den Beratungen des Haushalts des Außenministeriums. Der sozialdemokratische Abg. Grumbach sagte, der Kriegsminister Maginot habe geglaubt, darauf hinweisen zu müssen, daß der Angreifer seine Rüstungen mehr einschränken müsse als die anderen Mächte. Er, Grumbach, sei einer derjenigen, die an eine weitgehende Verantwortung Deutschlands am Kriege glauben. Er betrachte es aber in Uebereinstimmung mit seiner Partei als einen großen Fehler, diese Auffassung im Versailler Vertrag niedergelegt zu haben. Der Beweis für die Richtigkeit dieser Auffassung liege in jeglichen Protestaktionen Deutschlands. Er sei ferner der Auffassung, daß der Ausdruck „Angreifer" durch den französischen Kriegsminister im Jahre 1931 nicht hätte angewandt werden dürfen, besonders deshalb nicht, weil im Augenblick das republikanische Deutschland scharf gegen das revanchelustige Deutschland Front mache. **Der Rüstungsunterschied müsse von Deutschland als der Ausdruck seines Friedenswillens anerkannt werden.** Man müsse aber ihm zu gleicher Zeit die Hoffnung lassen, eines Tages Rüstungsgleichheit wiederzuerhalten. Französischerseits müsse alles getan werden, um die öffentliche Meinung in Deutschland zu beruhigen. Es sei deshalb interessant zu erfahren, ob Maginot im Namen der französischen Regierung gesprochen habe.

Briand erwiderte darauf, daß Frankreich einen großen Anteil an dem Zustandekommen der Abrüstungskonferenz habe. An der vorbereitenden Sitzung hat Maginot persönlich teilgenommen und von seiner Seite seien bestimmt keine Hindernisse zu erwarten. Grumbach verwahrt sich dagegen, in eine Polemik eintreten zu wollen. Er stellte lediglich fest, daß die Aeußerungen Maginots außerhalb der französischen Grenze starke Beachtung gefunden hätten, und er hoffe, daß die Aeußerungen Briands dazu beitragen würden, die Beunruhigung zu beseitigen. Grumbach ging sodann auf den Abschluß des Flottenabkommens ein und begrüßte es, daß Italien zu einer pazifistischen Auffassung zurückgekehrt ist. Briand erklärte hierzu, daß Italien einen Beweis seines augenblicklichen verträglichen Geistes abgegeben habe und daß er fest davon überzeugt sei, daß die französische Kammer mit dem getroffenen Abkommen sehr zufrieden sein wird.

Der ehemalige Finanzminister **Lasteyrie** erklärte sodann, daß es sich bei dem Kredit an Deutschland nicht um ein Bankgeschäft, sondern um eine Angelegenheit von größter politischer Tragweite handele. Er müsse darauf bestehen, daß kein neuer Kredit an Deutschland gegeben werde, bevor die Angelegenheit des letzten Kredits nicht geklärt worden sei.

Franclin **Bouillon** sprach von den Gefahren einer deutsch-französischen Annäherungspolitik. In Deutschland herrsche Einmütigkeit über die Aufhebung des Young-Planes, die Aufrüstung und die Zerstörung des durch die Verträge geschaffenen status quo. Er frage den Außenminister, wie es um den guten Willen Deutschlands bezüglich der Durchführung des Young-Planes bestellt sei. Dr. Kaas habe am 28. Februar erklärt, Deutschland könne nicht bezahlen, wenn es von Frankreich keine Kredite erhielte. Der letzte Bankkredit Frankreichs an Deutschland habe gezeigt, daß Frankreich den deutschen Forderungen nachgegeben habe. Curtius habe im Reichstag erklärt, Deutschland habe niemals bestimmte Garantien bezüglich der Durchführung des Young-Planes gegeben. Trevinus, der Vertrauensmann Hindenburgs, und vielleicht der zukünftige Reichsaußenminister, habe auch darauf hingewiesen, daß der Versailler Vertrag auf der Kriegsschuldfrage beruhe, und daß die These deutscherseits als Lüge energisch zurückgewiesen werden müsse. Der Redner ging dann auf die Abrüstungspolitik ein und erinnerte an die Erklärungen führender deutscher Staatsmänner, daß die These des status quo eine „Friedensthese" sei. Bouillon erinnerte ferner an die Forderung Deutschlands nach Rüstungsgleichheit. Die Revision der Verträge sei eine schwierige Frage. Die Revisionspolitik Deutschlands gehe darauf hinaus, eine deutsch-französische Annäherung auf den graden Polen aufzubauen. Er frage deshalb den Außenminister, ob dieser auch fernerhin Deutschland Kredite geben wolle, ob er auf der Abrüstungskonferenz den Versailler Vertrag als Ausgangspunkt der Verhandlungen nehmen werde und ob er gewillt sei, gegen die Revisionspropaganda Deutschlands energisch Stellung zu nehmen.

Darauf bestieg

Außenminister Briand

die Tribüne, um zu antworten. Er erklärte, er habe manchmal ein gewagtes Spiel gespielt, manchmal Gewalt anwenden müssen, je nach den Bedingungen der internationalen Lage. Die Ergebnisse seiner Politik seien aber derart gewesen, daß er es für notwendig erachtet habe, in seinen Bemühungen fortzufahren. Wenn man an die Kriegsgreuel denke, so sei es selbstverständlich, daß man trotz der zu überwindenden Schwierigkeiten zäh an dem einmal eingeleiteten Versuch zur Befriedung Europas festhalte.

Wenn sich dieser Versuch zur Aufrechterhaltung des Friedens insbesondere auf eine deutsch-französische Annäherung erstrecke, so geschehe das einfach deshalb, weil von den deutsch-französischen Beziehungen Leben oder Tod der europäischen Politik abhänge.

Man dürfe ihn nicht für verrückt halten und glauben machen wollen, daß er sich ohne Ueberlegung in ein Abenteuer stürze. Er habe manchmal über die Schwierigkeiten nachgedacht, insbesondere als man ihm das Ergebnis der deutschen Wahlen mitgeteilt habe. Aber gerade in diesen Augenblicken, so betonte Briand mit erhobener Stimme und großem Beifall der Kammer, müsse ein Minister zeigen, daß er Wagemut besitze. Wenn man von Reden deutscher Minister spreche, so könne er demgegenüber nur feststellen, daß man es diesen Männern gerade als Verdienst anrechnen könne, sich wenigstens in aller Offenheit auszusprechen und ihre wahren Gedanken öffentlich darzulegen. **Fest stehe jedenfalls, daß ein Fortschritt in der Entwicklung der internationalen Annäherungspolitik zu verzeichnen sei.**

Briand erinnerte in diesem Zusammenhang an die

Regelung der Minderheitenfragen

und betonte, daß ein Fortschritt schon darin zu erblicken sei, daß ehemals feindlich gesinnte Länder heute überhaupt miteinander verhandelten. Deutschland habe bei mehreren Gelegenheiten das feste Versprechen gegeben, niemals zu Gewaltmaßnahmen zu greifen. Briand schilderte sodann noch einmal die Vorbereitungen zur Abrüstungskonferenz und erklärte, daß das französisch-italienische Flottenabkommen die Bedeutung dieser Konferenz nicht schmälern werde. Wenn Deutschland sich auf den Standpunkt stelle, daß es das Protokoll der vorbereitenden Abrüstungskonferenz zu nichts verpflichtete, so stehe doch anderseits fest, daß dieses Protokoll den Rahmen der kommenden Konferenz bilde. Frankreich sei stets den im Art. 8 übernommenen Verpflichtungen nachgekommen. Wenn Deutschland Hoffnungen und Wünsche hege, so könne er demgegenüber nur antworten, daß bereits im Locarnovertrag festgelegt worden sei, daß stets die Möglichkeit bestehe, über gewisse Fragen nur zu verhandeln. **Dies bedeute aber noch lange nicht, daß Frankreich in allen diesen Fragen nachgeben werde.** Die deutsch-französische Annäherungspolitik müsse fortgesetzt werden, und er werde nie aufhören, Deutschland zuzurufen, acht auf gewisse Hetzreden zu geben. Die moralische Abrüstung sei ebenso notwendig, wie die materielle, und Deutschland habe die Pflicht, diese Hetzreden zu verhindern zu suchen.

Briand ging dann nochmals auf das Flottenabkommen ein und stellte die Uebereinstimmung der französischen und der italienischen Auffassung als einen großen Erfolg seiner Politik hin. Wenn die Kammer in den nächsten Tagen die Einzelheiten dieses Flottenabkommens erfahren werde, so werde sie sich darüber klar werden, daß keine der beiden Mächte außergewöhnliche Zugeständnisse gemacht habe, die nicht mit der Sicherheit übereinstimmten. Briand schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß er, wenn er auf die Ergebnisse seiner Politik zurückschaue, nichts zu bedauern habe.

Die Erklärungen Briands wurden von der Kammer ohne jeden Zwischenruf aufgenommen. Als er die Tribüne verließ, dankte ihm nichtendenwollender Beifall auf allen Bänken des Hauses.

Nach den Ausführungen bestieg Franclin **Bouillon** erneut die Tribüne, um festzustellen, daß der Außenminister ihm auf seine Fragen nicht geantwortet habe. Er wünsche zu wissen, ob bei der bevorstehenden Abrüstungskonferenz die Gesamtheit der Bestimmungen des Versailler Vertrages unangetastet bleibe, da die Konferenz andernfalls zu einem Mißerfolg führen müsse. Briand erklärte darauf, Franclin Bouillon stelle stets seine, Briands, gesamte Außenpolitik als verheerend hin. Er täusche Frankreich und Europa. Der Locarnovertrag bedeute die praktische Verwirklichung der Art. 42 und 44 des Versailler Vertrages. Der Reichskanzler persönlich habe betont, daß die deutsche Grenze gegen Frankreich in Zukunft unantastbar sei. Der Young-Plan bestehe auch heute noch, und deutsche Minister hätten immer wieder betont, daß sie ihre Unterschrift achten würden.

Hierauf wurde über den ersten Artikel des Haushalts des Außenministeriums abgestimmt, nachdem sämtliche übrigen Artikel in den Vormittagsstunden verabschiedet worden waren. Mit 551 gegen 14 Stimmen wurde dieser Artikel und damit der gesamte Haushaltsplan angenommen. Das Abstimmungsergebnis bedeutet einen großen Erfolg für die Politik des Außenministers.

Vorstoß gegen einen ehem. französischen Justizminister

Paris, 3. März

Die parlamentarische Untersuchungskommission beschloß einen neuen entscheidenden Vorstoß gegen den ehemaligen Justizminister Peret. Weil Peret sich geweigert hatte, zu einer Gegenüberstellung mit seinem Nachfolger Cheron, dem früheren Finanzminister Reynaud sowie dem Generalstaatsanwalt von Paris vor der Kommission zu erscheinen, hat diese ihren Vorsitzenden beauftragt, im Senat die Aufhebung der parlamentarischen Immunität Perets zu beantragen. Durch die beabsichtigte allgemeine Vernehmung der früheren Minister soll die Frage geklärt werden, ob der famose Polizeifeldzug gegen die Pariser Börse zur Entlastung Oustrics unternommen worden sei oder nicht.

Helene und ihre beiden Freier

Roman von Hermann W. Walber

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[24

Kurt von Redwitz sah es wohl, wie sehr, wie tief er ihr Herz verwundet hatte. Er wollte reden, wollte beschönigen — sie wehrte ihm aber. Sie mochte nichts mehr hören. Sollte sie noch um ihn kämpfen? Nein, sie mußte stark sein. Er hatte sie zu schwer beleidigt, hatte Vertrauen, blindes Vertrauen mit schnödem Verrat beantwortet. Sie war vieles bei ihm gewöhnt gewesen, sie hatte ihm manchen Fehltritt immer wieder verziehen, wenn er zu ihr zurückkehrte. Aber diesmal — nein, diesmal handelte es sich nicht um eine seiner Leichtsinnigkeiten, eine seiner Unbedachtsamkeiten. Sie fühlte, daß er einen Schritt unternommen hatte, der ihn niemals wieder zu ihr zurückführen konnte. Einen Schritt, der sie — ja, ja! O Gott! — auf ewig trennen würde.

Sie erhob sich und griff nach ihrer Garderobe. Er sprang auf, um ihr beim Ankleiden zu helfen. Grete sah ihn groß an, als wenn sie ihm sagen wollte: Bitte, bemühen Sie sich nicht, mein Herr! Aber in der tiefsten Tiefe ihrer Augen stand auch zu lesen: Ich habe dich lieb gehabt, lieb wie mein Leben, und ich werde nie aufhören, dich zu lieben, Kurt — aber wage es jetzt nicht und niemals mehr, mich an meine Liebe zu erinnern. Ich bin ein einfaches anständiges Mädel und lasse nicht mit mir spielen.

„Grete!"

„Nein! Kurt! Nicht mehr Komödiespielen!"

„Grete, sollen wir wirklich im Zorn voneinander scheiden?"

Sie wollte antworten, aber ein bitteres Wehgefühl, das ihr Inneres durchschnitt, hinderte sie daran.

Noch einmal warf sie einen vollen Blick auf ihn. Ihrer Augen Leuchten war erloschen. Leere war in ihrem Herzen, wo doch bis vor wenigen Augenblicken eitel Glück die Herrschaft hatte.

Ohne ein Wort weiter zu sagen, verließ sie das Café.

Kurt von Redwitz sah ihr halb wehleidig, halb freudeerfüllt nach.

„Armes Kind, ich hab' dir Schmerz bereitet. Ich konnte aber nicht anders. Jetzt ist das Gelände offen! Helene Hassel, du wirst die Meine!"

Grete Borchardt hielt sich tapfer aufrecht auf dem Nachhausewege. Schnell, schnell heim! Nur keinen Menschen mehr sehen und weinen können, ja, gründlich ausweinen! Sie fürchtete, jeden Augenblick unter dem schweren, seelischen Druck zusammenzubrechen. Oh, Gott sei Dank! Da war ja die Hedemannstraße! Nun rasch ins Haus hinein! Die Mutter war zufällig ausgegangen. Um so besser!

Als Grete ihre Pelzgarnitur und den Mantel abgelegt hatte, verließen sie die Kräfte, und mit einem Wehlaut brach sie auf einem Stuhle zusammen.

* * *

Am Morgen des nächsten Tages.

Kurt von Redwitz stand dem Bankier Hassel gegenüber, Auge in Auge, und jeder dachte: Was mag der andere bloß für Gedanken über dich haben?

Hassel hatte bereits Erkundigungen über von Redwitz eingezogen.

Es war wahrhaftig nichts Erfreuliches, was ihm zu Ohren gekommen war.

Aber — wie war es doch in seinen eigenen jungen Jahren gewesen? Hatte man ihn nicht auch immer ein leichtsinniges, tolles Huhn genannt?

Bis ihm die kleine Luise, seine jetzige Frau, in den Weg kam. Da hörte alle Leichtlebigkeit auf und er zeigte sich zum Erstaunen seiner Verwandten und Freunde mit einem Male in seiner Lebensführung und Lebensauffassung völlig wie umgewandelt.

Warum sollte von Redwitz kräftig an die Kandare genommen, nicht auch ein anderer Menschen werden können? Helene liebte ihn, und er — so schien es Hassel — erwiderte ihre Liebe. Hassel hatte mit dem Mädchen abends zuvor eine eingehende Unterredung gehabt, wobei er die Ueberzeugung gewann, daß er dem Verlöbnis keinen Widerstand entgegensetzen dürfte.

Die Zweifel seiner Frau zu beheben, würde Redwitz' Aufgabe sein. Seiner, Hassels, Meinung nach hielten die Bedenken keiner durchdringenden Prüfung stand.

Für ihn, Hassel selbst, war dann auch noch ein anderer Umstand von gewisser Bedeutung.

Kurt von Redwitz hatte einen ausgedehnten, feudalen, zum Teil sehr reichen Verwandtenkreis und eine ebensolche Bekanntschaft. Wenn von Redwitz sein Schwiegersohn würde, dürfte das seinem Bankhause von ganz außerordentlichem Nutzen sein. Also —

Hassel reichte dem jungen Manne die Hand.

„Sie können sich denken, Herr von Redwitz, daß ich mich über Ihre Person unterrichtet habe. Und ich will Ihnen ehrlich sagen, daß ich neben manchem Günstigen auch allerlei Ungünstiges gehört habe. Nehmen Sie es mir nicht übel, daß ich so offen zu Ihnen bin. Mit rücksichtsloser Offenheit kommt man am weitesten. Ich lehne Ihre Werbung um Helene nicht ab. Und ich tue das, Herr von Redwitz, in der Erwartung, daß Sie fortab nur ein Ziel im Auge haben: Helenes Glück. Das aber hat zur Voraussetzung — doch das werden Sie sich wohl selbst sagen können. Ich sehe in Ihnen einen Ehrenmann und lege deshalb beruhigt das Schicksal meiner Tochter in Ihre Hände."

Kurt von Redwitz konnte ein Gefühl des Aergers nicht los werden. War das soeben nicht eine regelrechte, wenn auch etwas versteckte Schulbubenabkanzlei? Wenigstens klang es so. Und er konnte, durfte sich nicht einmal dagegen sträuben. Er mußte im Gegenteil zu allem ja und amen sagen, was der Mann da ihm vorpredigte. Ach ja! Was man des lieben Geldes willen nicht alles erdulden mußte!

(Fortsetzung folgt.)

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 4. März 1931.

Märztag

Wolkenschatten fliehen über Felder,
blau umdunstet stehen ferne Wälder.
Kraniche, die hoch die Luft durchpflügen,
kommen schreiend an in Wanderzügen.
Lerchen steigen schon in lauten Schwärmen,
überall ein erstes Frühlingslärmen.
Lustig flattern, Mädchen, deine Bänder,
Kurzes Glück träumt durch die weiten Länder.
Kurzes Glück schwamm mit den Wolkenmassen,
wollt' es halten, muß es schwimmen lassen.

Detlev v. Liliencron (1844—1909).

Aus dem Buche der Erinnerungen

1152 Erwählung Friedrich Barbarossas zum Kaiser.
1829 * Der Ingenieur Karl Heinrich v. Siemens in Menzendorf († 1916).
1849 Verkündigung der österreichischen Verfassung.
1852 † Der russische Schriftsteller Nikolaj Wassiljewitsch Gogol in Moskau (* 1809).
1879 * Der Romanschriftsteller Bernhard Kellermann in Fürth.
1924 Die Türkei schafft das Kalifat ab, der Kalif Abdul Medschid wird verbannt.

Sonnenaufgang 6 Uhr 41 Min. Untergang 17 Uhr 44 Min.
Monduntergang 7 Uhr 0 Min. Aufgang 17 Uhr 57 Min.
Vollmond 11,36 Uhr MEZ. Mond in Erdnähe 12 Uhr MEZ.

440 Innungen in der Lodzer Wojewodschaft

Die Lodzer Handwerkerkammer hat eine Statistik aller Handwerkerinnungen ausgearbeitet, laut welcher in der Lodzer Wojewodschaft insgesamt 440 Innungen bestehen. Auf Lodz entfallen 52 Innungen auf die nähere Umgegend — 24, auf Lask und Umgegend — 24, Petrikau — 40, Radom — 19, Wielun — 37, Sieradz — 39, Kalisch — 45, Slupca — 30, Konin — 22, Turek — 17, Kolo — 37, Lenczyca — 21, Brzeziny — 33 Innungen. In der Baubranche gibt es 1 Dachdecker-, 3 Töpfer-, 13 Maurer-, 1 Brunnenbauer-, 3 Ofensetzer- und 8 Malerinnungen. In der Holzbranche: 6 Böttcherinnungen, 5 Innungen der Zimmerleute, 2 Korbflechter-, 18 Stellmacher-, 55 Tischler- und 1 Drechslerinnung. Zum Textilwesen gehören 2 Mützenmacherinnungen, 4 Kürschner-, 35 Schneider-, 1 Seiler-, 1 Bürstenmacher-, und 3 Tapeziererinnungen. In der Metallindustrie haben wir 7 Klempner-, 1 Kupferschmied-, 41 Schmiede-, 18 Schlosser-, 2 Juwelier- und 1 Uhrmacherinnung. In der Lebensmittelbranche finden wir 4 Konditor-, 3 Küchenmeister-, 40 Bäcker-, 59 Fleischer- und 2 Wurstmacherinnungen. In der Lederbranche sind 2 Schäftemacher-, 10 Sattler-, 67 Schuster-, 1 Gerber- und 1 Buchbinderinnung. Außerdem haben wir 2 Fotografen- und 17 Frisörinnungen. Der Anzahl nach stehen die 67 Schusterinnungen an erster Stelle, dann folgen die Fleischerinnungen (59), Tischler (55), Schmiede (41), Bäcker (40).

× **Postamt für Radogoszcz.** Wie wir seinerzeit berichteten, wandten sich die Einwohner von Radogoszcz an die Postdirektion mit der Bitte, in Radogoszcz eine Postfiliale zu eröffnen. Das Post- und Telegrafenministerium hat den Plan bestätigt. Noch Ende dieses Monats wird das genannte Amt seine Tätigkeit aufnehmen. Der Radogoszczer Gemeinderat hat sich an die Kreisstarostei mit der Bitte um eine Anleihe von 500 Zloty gewandt, um das Postamt im Hause Zgierzer Chaussee 7, an der Ecke der General Zeligowskistraße, einzurichten.

a. **Die Unterhaltskosten im Februar ohne Aenderungen.** Wie uns mitgeteilt wird, haben die Berechnungen der Kommission zur Festsetzung der Unterhaltskosten einer Arbeiterfamilie ergeben, daß diese Kosten im Februar ohne Aenderung geblieben sind. Es muß hierbei hervorgehoben werden, daß in der ersten Hälfte des Februar zwar Preissenkungen für verschiedene Artikel des ersten Bedarfs eingetreten sind, diese jedoch durch in der zweiten Monatshälfte eingetretenen Preissteigerungen wieder ausgeglichen worden sind, so daß der Durchschnitt der Preise der gleiche geblieben ist.

b. **Die Hälfte aller Lodzer Bäckereien wird geschlossen.** Bereits seit einer Woche ist eine aus Magistratsvertretern und Vertretern der Bäckerinnung bestehende Kommission mit der Kontrolle der Bäckereien und Konditoreien beschäftigt. Hierbei wurde festgestellt, daß nahezu die Hälfte aller Lodzer Bäckereien der Schließung anheimfallen, und zwar weil sie entweder in Kellerräumen untergebracht sind oder aber weil sie sich in technischer und hygienischer Beziehung in einem Zustand befinden, der jeglichen Grundsätzen der Hygiene Hohn spricht. Außerdem sollen bis jetzt 80 Bäckereibesitzer zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden, weil sie keine Genehmigung besitzen. Es handelt sich hier um Unternehmen, die von Nichtfachleuten geführt werden und nach dem Jahre 1927 gegründet worden sind und daher gemäß den bestehenden Gesetzen geschlossen werden müssen. In einer Anzahl von Konditoreien, sowohl im Stadtinnern als auch im nördlichen Teile der Stadt, wurde große Unsauberkeit und Ungeziefer festgestellt, weshalb Protokolle verfaßt wurden, um die Besitzer dieser Konditoreien zur strafgerichtlichen Verantwortung zu ziehen.

D. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: J. Konrowski Nowomiejska 15. S. Trawkowska Brzezinska 56. M. Rosenblum Cegielniana 12. M. Bartoszewski. Petrikauer 95. J. Klupt. Kontna 54. L. Czynski. Rokicinska 53.

Der Skandal um die Dollarprämienanleihe

Nicht 50, sondern 50000 Nummern fehlten.

Nach neueren Warschauer Blättermeldungen stellt es sich heraus, daß bei der letzten Ziehung der Dollarprämienanleihe nicht 50, sondern 50 000 Nummern gefehlt haben. Es besteht nun die Frage, ob bei den früheren Ziehungen nicht auch immer eine größere Anzahl von Nummern gefehlt haben. In Verbindung damit hat sich Finanzminister Matuszewski alle Angaben über diesen Vorfall machen lassen, um eine Untersuchung durchzuführen. Nach der eingehenden Prüfung dieser Angelegenheit wird das Ministerium eine offizielle Bekanntmachung erlassen, worin die Mittel angegeben werden, die eine Wiederholung ähnlicher Vorfälle für die Zukunft unmöglich machen sollen.

Als Ursache des Skandals wurde die Druckerei angegeben, die die fehlenden Nummern nicht geliefert haben soll. Alle Erörterungen, ob die Druckerei schuld ist, oder der Diener, der die Nummern getragen hat, sind aber unnütz, da es unserer Ansicht nach unerhört ist, daß man sich erst kurz vor der Verlosung darüber orientiert, was die Druckerei hergestellt hat. Die Nachprüfung der Kommission ist eine amtliche Tätigkeit, die in allen Einzelheiten vorgenommen werden muß. Ihre Aufgabe ist es, festzustellen, ob das ganze Material ordnungsgemäß vorbereitet ist. Die gestrigen skandalösen Vorfälle müßten eine Warnung sein, da es leichter ist, das Vertrauen zu verlieren, als zu gewinnen.

Schofför:

„Woher weiß ich, ob Du mich morgen noch liebst,"

Bitte!

Ein Steglitzer Schofför hat in menschenfreundlicher Absicht an seinem Vehikel eine sensationelle Neueinrichtung getroffen: er montierte links vom Volant einen selbstgebauten Grammofonapparat ein. Sobald er Platz genommen hat, wird der Gast höflich gefragt: „Oper?" Kammermusik? Volkslied? Operette gefällig," Und dann geht's los mit Musikbegleitung.

Dieser findige Autodroschkenlenker hat die Zeit erfaßt. Selbst die Amerikaner müßten ihn um seine Idee beneiden, die, wie der Erfinder versichert, schon reiche Früchte getragen hat.

Musik! Musik vor allen Dingen! Wir sind zu trocken und poesielos in unseren Alltagstätigkeiten....

Der musikalische Schofför hat bereits seine Stamm-Musik-Fahrt-Gäste, die verächtlich abwinken, wenn der Führer eines grammofonlosen Wagens ihnen den Schlag öffnen will.

„Nee — die fahren jetzt bloß mehr mit Musike... Die Menschen sollten überhaupt nicht anders Droschke fahren.... Das gibt Schwung zur Arbeit für den ganzen Tag, wenn Sie gleich morgens auf dem Weg ins Büro die edlen Klänge hören — Caruso — oder die Marlene... Das gibt Schwung — und gute Trinkgelder. Denn wo du singen hörst, da fährst du wieder... Wenn sie mir bloß keine Musiksteuer vorschreiben...."

Ach ja, wenn wir doch überall singen, hörten, wenn doch die Behörden Vernunft annehmen und an diesen genialen Schofför sich ein Beispiel nehmen wollten! Der hartnäckigste Steuerhinterzieher könnte nicht widerstehen, wenn im Vorzimmer seines Steuer-Inquisitors eine nette Blondine einladend fragte: „Welche Platte darf ich auflegen?" — er würde entwaffnet bitten: „Spielen Sie: Da habt's mei letztes Kranderl.." „Und gar im Reichstag?! Gäbe es einen größeren Segen für den inneren Frieden, als wenn die Geschäftsordnung dahin abgeändert würde: „Laßt Schallplatten sprechen..." P. A. U.

× **Schüsse bei einem Streit um den Schneiderlohn.** In der Trauguttstraße 8 kam es zwischen dem 33jährigen Schneider Majer Neuman und seinem Kunden, dem 19jährigen Szaja Kulinski, Pomorska 117, zu Meinungsverschiedenheiten wegen des Preises für einen Anzug. Während des Streites versetzte Kulinski dem Schneider einige Schläge mit einem stumpfen Gegenstande. Auf die Hilferufe des Schneiders eilten Stanislaw Rulinski und der Schofför Stefan Matuszewski, der Sohn des Hauswächters, herbei. Kulinski, der fürchtete, verprügelt zu werden, zog nun einen Revolver. Durch unvorsichtiges Handhaben desselben entlud sich der Revolver und eine Kugel drang dem Matuszewski in den Rücken. Der Verwundete wurde in ein Spital überführt, sein Zustand ist jedoch nicht besorgniserregend. Szaja Kulinski wurde verhaftet.

B. **Es traf einen Armen.** Der Hauptgewinn von 40 000 Dollar der Dollarprämienanleihe fiel auf eine Obligation, in deren Besitz ein armer Warschauer Jude ist.

b. **Raubüberfall in der Wohnung.** In die Wohnung der Anna Killer in der Marysinskastraße 20 drang ein Mann ein und forderte unter Vorhaltung eines Revolvers die Herausgabe des Geldes. Auf das von der Ueberfallenen erhobene Geschrei hin ergriff der Räuber die Flucht, ohne etwas mitgenommen zu haben. Die Polizei hat Nachforschungen nach dem Räuber aufgenommen.

Für die armen Schulkinder

gingen uns gestern freundlicherweise wieder Spenden zu, für die wir im Namen der Bedachten herzlich danken:

J. B. überreichte uns	Zl.	5.—
H. B. übermittelte uns	„	5.—
Zusammen	„	10.—
Mit den bisherigen	„	259,85
sind das insgesamt	Zl.	269,85

und zwei Pakete Sachen.

Spende

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir dem Spender im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Waisenhaus: Anstelle eines Kranzes auf das Grab der verstorbenen Frau Lydia Rohn Zl. 50.— von Familie Georg Linnert.

Marktbericht. Für Butter zahlte man gestern für das Quart 5,50 Zl., für Sahne 2 Zl., süße Milch 30 Gr., saure und Buttermilch 20 Gr., Quarkkäse das Liter 1 Zl., 1 Kilo Herzkäse 1,20 Zl., die Mandel Eier 2,40 Zl., Weiß- und Rotkohl 40 Gr., ein kleiner Kopf Wirsingkohl 50 Gr., Wruken 20 Gr., Mohr- und rote Rüben das Kilogramm 15 Gr., Sauerkohl 40 Gr., Sellerie und Porree 15 Gr., das Stück, Zwiebeln das Klg. 60 Gr., Petersilie 80 Gr., Rosenkohl 1,40 Zl., Spinat 2,40 Zl., ein Bündchen Schnittlauch 15 Gr., Meerrettich 1,20 Zl., Kartoffeln 10 Gr. Geflügel: ein Huhn 4 bis 6 Zl., eine Ente 5 Zl., eine Taube 1 Zl.

n. **Verbrüht.** Im Hause Sporna 1 goß der kleine Kazimierz Goldyk einen Topf siedenden Wassers über sich aus. Der Arzt der Rettungsbereitschaft ließ das schwer verbrühte Kind in das Anna-Marien-Krankenhaus bringen.

p. **Tod unter den Rädern eines Kraftwagens.** Gestern mittag wurde vor dem Hause Nowomiejskastraße 31 der in der Wolborska 7 wohnhafte 60jährige Icek Podalanski von einer Autodroschke überfahren. Der Arzt der Rettungsbereitschaft stellte bei dem Ueberfahrenen eine schwere Kopfwunde fest und überführte ihn in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhause in der Drewnowskastraße, wo er bald darauf verstarb. Der Wagenlenker wurde verhaftet und im 3. Polizeikommissariat untergebracht.

× Der in der Nowomiejska 19 wohnhafte 17jährige Bäckerlehrling Moszek Rozenberg wurde in der Srebrzynskastraße von einem Wagen überfahren. Die Rettungsbereitschaft brachte ihn nach Erteilung der ersten Hilfe nach Hause.

n. In der Trauguttstraße wurde der in Lask wohnhafte Mosche Bialogurski von einem Kraftwagen überfahren und erlitt einen Arm- und Beinbruch. Im Wagen der Rettungsbereitschaft wurde der Verunglückte in das Poznanskische Krankenhaus geschafft.

× **Nicht aus der Straßenbahn springen.** In der Napiórkowskistraße brach sich der 31jährige Wilhelm Rzendzki beim Absprung aus der Straßenbahn den linken Arm. Die Rettungsbereitschaft schaffte ihn nach Anlegung eines Verbandes in seine Wohnung in der Sierakowskistraße 12.

× **Es war doch Selbstmord.** Die Sezierung der Leiche des Wojciech Sar, Golembia 15, die, wie wir berichteten, im Teich des Scheiblerschen Gartens gefunden wurde, ergab, daß der Nachtwächter Selbstmord begangen hatte.

p. **Erhängt.** In der Zagajnikowa-Straße 89 wohnte das Ehepaar Blaszczyk. Der 54 Jahre alte Adam Blaszczyk, der in der Firma Scheibler und Grohmann beschäftigt war, hatte vor einiger Zeit die Arbeit verloren, was zur Folge hatte, daß bald in die Wohnung Not einzog. Vor einigen Tagen begab sich Frau Blaszczyk zu Verwandten auf das Land. Als sie gestern abend nach Hause zurückkehrte, wurde ihr die Wohnungstür nicht geöffnet. Mit Hilfe von Nachbarn brach sie die Tür auf. Beim Betreten der Wohnung fand sie ihren Mann am Fensterhaken erhängt auf. Sie alarmierte sofort die Rettungsbereitschaft, deren Arzt aber nur noch den Tod feststellen konnte.

a. **Selbstmordversuche.** Der 31jährige August Richter versuchte sich in seiner eigenen Wohnung in der Pieprzowastraße 7 das Leben zu nehmen und trank eine größere Menge Gift. Der von Hausbewohnern herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft ordnete die Ueberführung Richters nach dem Radogoszczer Krankenhaus an. — Im Torweg des Hauses Brzozowastraße 17 nahm gestern die bereits seit längerer Zeit erwerbslose 40jährige Stefanja Matuszewska in selbstmörderischer Absicht Gift. Der von Vorübergehenden herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft ordnete deren Ueberführung nach der städtischen Krankensammelstelle an.

× In der Tatrzanskastraße wurde eine ungefähr 23jährige Frau gefunden, die sich vergiftet hatte. Es ist die Einwohnerin eines Dorfes bei Brzeziny, Katarzyna Siwek. Sie wurde in die städtische Krankensammelstelle gebracht.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Arbeiterkolonie Czyzeminek.

Auf das im Inseratenteil bekanntgegebene Konzert, das Sonntag, den 8. März, abends 6 Uhr in der St. Matthäikirche zugunsten der notleidenden Arbeiterkolonie Czyzeminek stattfindet, sei auch an dieser Stelle hingewiesen und um zahlreichen Besuch herzlich gebeten. In gütigster Weise haben sich die Gesangvereine der St. Matthäi-, St. Trinitatis- und St. Johannisgemeinde nebst einem Streichquartett, bestehend aus den Herren F. Raabe, W. Jahner, H. Raabe, Professor G. Teschner, ferner Herr Dr. F. Schicht und Herr Organist P. Brückert zur Mitwirkung bereit erklärt. Ein hoher Kunstgenuß wird somit geboten.

Die Verwaltung der Arbeiterkolonie Czyzeminek.

Danksagung. Der am 1. Februar l. J. vom Verein „Aeol" veranstaltete Unterhaltungsabend zugunsten bedürftiger Seminaristen hat uns einen Reingewinn von 900 Zloty gebracht. Ein sehr schöner Erfolg in dieser schweren Zeit! So manchem armen Zögling haben wir helfen können. Im Namen der Bedachten sprechen wir auf diesem Wege allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, unsern innigen Dank aus. Vor allem danken wir dem Präses des Vereins Herrn Konsistorialrat Dietrich, dem Vorstand Herrn Kaiser, Frau Malikoff und Herrn Görtz für die mit viel Mühe und Umsicht geleiteten Vorbereitungen, so wie der gesamten Verwaltung des Vereins. Ferner gilt unser Dank dem Chor des Vereins und allen Mitwirkenden, im besonderen Frl. Hamann, Herrn Schindler, Herrn Raabe und unsern ehemaligen Zöglingen den Herrn Kretschmer und Gabriel für ihre vorzüglichen Leistungen.

Die Direktion und die Lehreranstalt des Seminars.

Spende. An Stelle eines Kranzes auf das Grab der verstorbenen Frau Lydia Martha John geb. Hoffmann spendeten Herr und Frau Kindermann zugunsten des Erholungsheims des Jungfrauenvereins an der St. Johannisgemeinde 50 Zl. Herzlichst danke ich den edlen Spendern und wünsche ihnen des Herrn reichen Segen. **Konsistorialrat Dietrich.**

Ankündigungen

Heute Stiftungsfest des Frauenvereins der St. Matthäigemeinde. Herr Pastor A. Löffler schreibt uns: Noch einmal bringe ich unsern werten Glaubensgenossen zur Kenntnis, daß heute, um 4 Uhr nachmittags im Lokal des Lodzer Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243, das Stiftungsfest unsres Frauenvereins stattfindet. Unser Frauenverein ist durch das kirchlich-soziale Werk, das er betreibt, im Bereich unseres Gemeindelebens und darüber hinaus für die Wohlfahrt der ganzen Stadt ein aufbauender Faktor geworden. Schon so manche wertvolle und schöne Gabe wurde der St. Matthäigemeinde gestiftet. Schon manche bittere Not unter den verschämten Armen unsrer drei Gemeinden konnte gelindert und so manche Träne hier getrocknet werden. Diese Bestrebungen unseres Frauenvereins fanden auch immer vollstes Verständnis und allgemeine Anerkennung innerhalb unserer Gesellschaft. Darum bitten wir unsere werten Glaubensgenossen aus diesmal herzlich, die Veranstaltung unsres Frauenvereins freundlichst unterstützen zu wollen. Der Reinertrag ist für die St. Matthäikirche bestimmt.

Evang.-luth. Frauenverein zu St. Johannis. Morgen, den 5. d. M. findet im Vereinslokal um 3,45 Uhr nachm. eine Gedenkfeier für das verstorbene Mitglied Frau Olga Silkaln statt. Die Feier leitet Herr Pastor Lipski.

Hygienevorträge. Auf Bemühen der Propagandasektion der städtischen Gesundheitsabteilung werden nachstehende Vorträge in deutscher Sprache stattfinden: am Sonnabend spricht um 18,45 Uhr Dr. Samuel Schweig im Lokal Petrikauer Straße 109 über „Die Hygiene der Augen" Am Sonntag um 10,15 Uhr wird Dr. Julius Lange im Lokal Polna-Straße 5 einen Vortrag „Ueber die Schwindsucht" halten. Eintritt frei.

Der heutige Vortrag im Grand-Kino. Uns wird geschrieben: Bekanntlich findet heut um 14 Uhr unter dem Protektorat des Lodzer Automobilklubs im Grand-Kino ein Vortrag des Vertreters der amerikanischen Automobil-Handelskammer Herrn Joh. J. Lawrence statt. Der Vortrag des Herrn Lawrence wird durch Filme illustriert werden, und zwar: „Die Räder des Fortschritts", „Straßenbau in Amerika", „Die Straßen der Zukunft", „Die Herstellung des Automobils", „Das Anlassen und Fahren eines Automobils". Der Vortrag verspricht sehr interessant auszufallen und wird bestimmt Anklang bei unsern Sportlern finden.

Vereine und Versammlungen

Dramatischer Abend des Jungfrauenvereins der St. Johannisgemeinde. Am Sonntag fand um 7 Uhr abends im Lokale des Jünglingsvereins der erste große dramatische Abend des Jungfrauenvereins der St. Johannisgemeinde statt. Der geräumige Saal war dermaßen überfüllt, daß viele umkehren mußten. Der Abend wurde mit einem Gemeindelied eingeleitet, worauf der starkbesetzte Gesangchor des Jungfrauenvereins unter Leitung seines Dirigenten, des Chormeisters Herrn Julius Matzke, ein stimmungsvolles Passionslied vortrug. Hierauf sprach Herr Konsistorialrat Dietrich über die Schriftworte: „Die Sünde ist der Leute Verderben und das Blut Jesu Christi macht uns rein von allen unseren Sünden". Dann trug der Gesangchor ein zweites Passionslied vor, worauf Herr Konsistorialrat Dietrich die erste Vorsitzende des Jungfrauenvereins Frau Klara Kindermann, die nach längerer Abwesenheit zum ersten Male wieder im Verein weilte, mit herzlichen Worten willkommen hieß. Nach einem zweiten Gemeindeliede begann die Aufführung des vieraktigen Dramas „In letzter Stunde" von Johann Mögele. Es wirkten bei dieser Aufführung folgende junge Damen mit, alles Mitglieder des Jungfrauenvereins: Irma Grüning, Irma Kühn, Olly Hausch, Melly Hoffmann, Gertrud Kolinska, Herta Schultz, Wanda Stober, Melly Kohlmann, Erika Fritz, Gertrud Kühnel, Gertrud Fischer, Ida Grüning, Marie Wekwert, Hedwig Rose, Margarete Zimmermann und Else Klatt. Das Drama machte tiefsten Eindruck auf die Anwesenden. Zum Schluß ergriff Konsistorialrat Dietrich noch einmal das Wort und dankte in warmen Worten den Erschienenen und Mitwirkenden, worauf mit Gebet und Gesang der Abend geschlossen wurde. r.

SPORT und SPIEL

× **Polnische Eishockeymeisterschaft.** Am Sonntag fanden auf dem Kunsteisplatz in Kattowitz die ersten zwei Hockeyspiele statt, die nachstehende Ergebnisse brachten: A.Z.S. (Posen) — Lechja (Lemberg) 1:0 (1:0, 0:0, 0:0) und Pogon (Lemberg) — T.K.S. (Thorn) 5:0 (0:0, 0:0, 5:0).

b. m. **Boxkämpfe im Zjednoczone-Klub.** Am Sonnabend um 18 Uhr veranstaltet der Angestellten-Klub „Zjednoczone" in der Przendzalniana 68 Boxkämpfe, zu welchen außer den lokalen Kämpfern die Posener Warta-Boxer Kajnar, Wdowicki, Stempniak und Ertmanski eingeladen wurden. Besonders interessant verspricht der Revanchekampf um die Polenmeisterschaft im Bantamgewicht zwischen Stempniak und Cyran auszufallen.

× **Am 15. März Sewerynjak — Arski.** Nach den Ausscheidungskämpfen zwischen den Auswahlmannschaften von Lodz und Pommerellen, die am vorigen Sonntag stattgefunden hatten und bei denen der Lodzer Sewerynjak infolge Uebermüdung von seinem Gegner Arski besiegt worden ist, hat Sewerynjak diesen zu einem Revanchetreffen aufgefordert, das am 15. März in Lodz im Rahmen der Boxwettbewerbe zwischen Geyer und Cegielski (Posen) stattfinden wird.

× **Die Tabelle der polnischen Automobilrekorde** stellt sich folgendermaßen dar: Ein Kilometer mit Anfahrt 1100 cm: Rahnenfeld (Fiat) mit 99,7 Stundenkilometer; 1500 cm: Regulski (Bugatti) mit 109,522 Stundenkilometern; 3000 cm: Schwarzstein (Bugatti) mit 148,56 Stundenkilometern; 5000 cm: Bitschan (Stutz) mit 128,23 Stundenklm.; Rennkategorie: Liefeldt (Austro-Daimler) mit 170,11 Stundenklm.; Stehender Start: 1100 cm: Krawczyk (Amilcar) mit 71,076 Stundenklm.; 1500 cm: Regulski (Bugatti) mit 77,353 Stundenklm.; 3000 cm: Liefeldt (Austro-Daimler) mit 98,441 Stundenkilometern.

Sport im Ausland

× Bei einem Eishockeyturnier um einen Zeitungspokal im Berliner Sportpalast wurden folgende Ergebnisse verzeichnet: Kanada — Rießersee 16:0, B. S. C. — Prag 4:2, Kanada — Prag 2:1, B. S. C. Rießersee 3:1. Sieger des Turniers wurde also Kanada, gefolgt von B. S. C., Prag und Rießersee.

Das erste Gastspiel der argentinischen Fußballmannschaft La Plata in Berlin endete mit einer Niederlage der Südamerikaner, die der Tennis-Borussia 2:1 unterlagen.

Der Stand des Breslauer Sechstagerennens am vierten Tage war folgender: 1. Pijnenburg-Schön, 2. Preuß-Resiger; eine Runde zurück Krüger-Funda, zwei Runden zurück van Kempen-Rieger, Thierbach-Siegel, die übrigen drei Runden zurück.

Das 50. New Yorker Sechstagerennen, das am Sonntag begann, brachte in der ersten Nacht allein 37 Ueberrundungen. Die Lage ist gegenwärtig noch gar nicht geklärt.

Deutsche Sportlerin — Lehrmeisterin für England

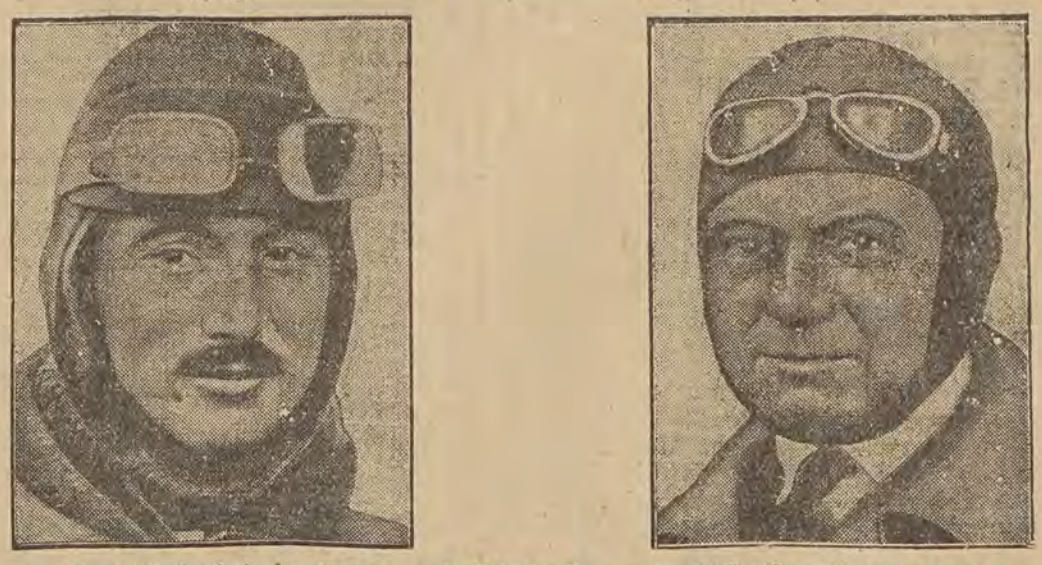


Die deutsche Speerwurf-Meisterin Martl Jacob, die als Trainerin für die englischen Speerwerferinnen verpflichtet wurde. — Dieser Entschluß ist ohne Zweifel darauf zurückzuführen, daß die englischen Sportlerinnen bei ihrem Besuch Deutschlands im Speerwerfen schwere Niederlagen hinnehmen mußten.



Sieger und Beinah-Sieger der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften,

die am 28. Februar und 1. März in Berlin gelaufen wurden: das ungarische Paar Fräulein Rotter-Szollas, Sieger im Paarkunstlauf — eine künftige Weltmeisterin, die 13jährige Wienerin Hilde Holovsky, die den zweiten Platz im Damenkunstlauf hinter der Weltmeisterin Sonja Henje belegte — und der Zweite im Herrenkunstlauf der Amerikaner Turner. Erster blieb der Wiener Schäfer.



Den Weltrekord im Dauer- und Streckenflug auf abgesteckter Strecke gebrochen.

haben die Franzosen Bossoutrot (links) und Rossi (rechts). Sie unternahmen ihren vom Wetter außerordentlich begünstigten Angriff auf den Rekord, der bisher von Italien gehalten wurde, in Nordafrika. Sie haben die Absicht, im Sommer mit einem von New York in östlicher Richtung nach Sibirien zu unternehmenden Flug auch den Weltrekord im Langstreckenflug an sich zu reißen.

Aus den Gerichtssälen

b. 8 Monate Gefängnis für einen fahrlässigen Kraftwagenlenker. Am 11. Mai vorigen Jahres hatte der Schofför Antoni Szyszko in der Limanowskistraße vor dem Hause Nr. 80 den 6jährigen Marjan Urbanczyk derart unglücklich überfahren, daß das Kind an den Folgen dieses Unglücksfalls am 18. Mai im Krankenhaus starb. Die Untersuchung hatte ergeben, daß der Szyszko kein Warnungssignal gegeben hatte. Wegen dieser groben Fahrlässigkeit hatte sich Szyszko vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten, das den Angeklagten zu 8 Monaten Gefängnis verurteilte und ihm für die Dauer von zwei Jahren die Führergenehmigung entzog.

8 Jahre Zuchthaus für einen Mord. Gestern fand vor dem hiesigen Bezirksgericht das Nachspiel einer Mordtat statt, die am 8. November vorigen Jahres in der Wrzesniewskastraße verübt wurde. Am Abend dieses Tages gingen ein gewisser Marjan Witkowski mit seiner Braut und seinem Freunde Franciszek Pirman spazieren. Plötzlich traten deren Bekannte Josef Zacharjasz, Wladyslaw Nowakowski und Stanislaw Szprynca an sie heran. Diese waren betrunken und fingen einen Streit an. Witkowski und Pirman ergriffen die Flucht, laut um Hilfe rufend. Auf diese Rufe hin eilte der Bruder Witkowskis, Stanislaw, herbei und forderte die Betrunkenen auf, ruhig ihres Weges zu gehen und keine Händel anzuzetteln. Als Antwort darauf zog Zacharjasz ein Bajonett hervor und stieß es dem Stanislaw Witkowski in die Brust. Witkowski stürzte zu Boden, erhob sich aber gleich darauf wieder und lief unter Hilferufen in das nächstliegende Haus, wo er abermals zusammenbrach und noch vor Eintreffen der Rettungsbereitschaft starb. Während der gestrigen Gerichtsverhandlung gestand Zacharjasz das ihm zur Last gelegte Verbrechen ein, gab aber zu seiner Rechtfertigung an, in der Notwehr gehandelt zu haben, da Witkowski ihn angeblich prügeln wollte. Dem widersprachen aber die Zeugen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Zacharjasz zum Verlust der Rechte und zu 8 Monaten Zuchthaus.

Vom Film

Kino Spoldzielnia: „Bulldogge Drummond". Wie ein Kapitän a. D. sich in seinem Kavaliersklub langweilt, eine Anzeige in die Zeitung hineinrückt,, daß er verschiedene Abenteuer sucht, wie er einen Brief einer Betty Benton erhält, die ihn um Hilfe anruft, ihren Onkel aus den Händen einer Räuberbande zu befreien, wie Drummond, „Bulldogge" genannt, durch allerlei tolle Einfälle ihn wirklich befreit und das Herz der schönen Betty gewinnt — das sieht sich in den 8 Akten dieses abenteuerlichen Films sehr lustig und amüsant an. Eine ausgezeichnete Regie hat durch allerlei originelle Einfälle und ein famoses Spieltempo für große Lebendigkeit aller Bilder gesorgt. Die Helden Ronald Colman und Joan Benett sind sehr gut. Dazwischen gibt es einige hübsche Straßenbilder von London. Als Beiprogramm läuft ein Lustspiel in 2 Akten und ein Lehrfilm von der Bierbrauerei. rk.

Erik Charell bei der Ufa. Die Ufa hat soeben einen Vertrag mit Erik Charell abgeschlossen, durch den Charell verpflichtet wird, im Anschluß an die Londoner Premiere des „Weißen Rößl" einen Film „Der Kongreß tanzt" für die Ufa zu inszenieren. Der Film, der im Rahmen der Erich-Pommer-Produktion der Ufa erscheinen wird, hat Norbert Falk und Robert Liedmann zu Verfassern. Es ist ein großer Kostümfilm, der in deutscher, französischer und englischer Sprache hergestellt wird und bereits im August in Berlin seine Uraufführung erleben soll. Das Erscheinen dieses Films bringt noch eine besondere Sensation: der Film wird nach einem ganz neuen Verfahren in natürlichen Farben hergestellt werden.

Aus dem Reich

Massenmörder zum Tode verurteilt

Das Militärgericht in **Brzesc** am Bug verhandelte gegen den Deserteur des 18. Regiments in Demblin, Leon Markiewicz, der des Mordes angeklagt war. Markiewicz hatte vor einiger Zeit in einem Dorfe bei Stolpce die Familie Müller, bestehend aus 4 Personen, mit einer Axt ermordet. Das Gericht verurteilte den Mörder zum Tode durch Erschießen. Das Urteil wurde vollstreckt.

*

Vor dem Geschworenen-Gericht in Sambor kam der Prozeß gegen den des Mordes angeklagten Wlodzimierz Pankow zur Verhandlung. Pankow hatte in den Jahren 1918 und 1919 drei Personen in der Ukraine ermordet. Das Gericht verurteilte ihn zum Tode, doch wurde diese Strafe auf Grund der Amnestie in 15 Jahre Zuchthaus verwandelt.

*

Vor dem Obersten Gericht in Warschau gelangte die Appellationsklage des zum Tode verurteilten 40jährigen Bettlers Jakub Dragula zur Verhandlung. Dragula hatte geglaubt, daß sein 85jähriger Stiefvater Geld im Versteck habe. Um in den Besitz desselben zu kommen, faßte er den Entschluß, seinen Stiefvater zu ermorden. Als sich beide auf dem Wege in eine Kleinstadt befanden, versetzte der Bettler seinem Stiefvater einen so starken Schlag mit einem Stock, daß dieser tot zusammenbrach, dann warf er die Leiche in den Sumpf. Das Oberste Gericht lehnte die Appellationsklage ab, so daß das Urteil der ersten Instanz rechtskräftig wurde.

Die amerikanischen Konsuln von Lipno

Aus **Lipno** wird gemeldet: Schon seit längerer Zeit fiel es der hiesigen Polizei auf, daß sehr viele Personen aus dieser Stadt nach Amerika fuhren, ohne große Schwierigkeiten wegen der erforderlichen Papiere zu haben. Alle Erkundigungen verliefen erfolglos. Erst dieser Tage ist es der Polizei gelungen, einer Bande auf die Spur zu kommen, die als „Amerikanische Konsuln" falsche Papiere ausstellte und vielen Personen die Auswanderung nach Amerika ermöglichte. Einige Personen dieser Bande wurden verhaftet. Es sind dies: Miecz. Gronczewski, Leokadja Karczewska und Josef Kuling. Eine weitere Untersuchung ist im Gange.

Eine gründliche Haussuchung

Gelungenes Betrügerstückchen.

Aus **Warschau** wird gemeldet: In den letzten Tagen wurde am frühen Morgen an der Tür des Kaufmanns Zandermann stürmisch geklopft. Auf die Frage, wer da sei, wurde geantwortet, daß die Polizei eine Untersuchung durchführen müsse. Dem erschrockenen Tabakladenbesitzer wurde ein Dokument vorgelegt, daß man ihn des Schmuggels verdächtige. Nun wurden alle Schränke und Schübe durchsucht und die Sofas mit Nadeln durchstochen, ja sogar die Bretter des Fußbodens wurden aufgerissen. Nach zweistündigem vergeblichen Suchen wurde ein Protokoll verfaßt, das von den „Kriminalbeamten", dem Kaufmann und einigen Nachbarn als Zeugen, die hereingerufen wurden, unterschrieben wurde. Zandermann wurde aufgefordert ins Gefängnis mitzugehen. Der verzweifelte Kaufmann beteuerte vergeblich, daß er unschuldig sei. Beim Verlassen der Wohnung kam ihm jedoch ein guter Gedanke. Er ging zurück und gab den Beamten 2500 Zloty. Dies half. Zandermann konnte zu Hause bleiben, doch sollte er sich um 12 Uhr mittags im Kommissariat melden. Der Kaufman tat, wie ihm geheißen wurde. Groß war jedoch sein Erstaunen, als er dort erfuhr, daß die Polizei nichts von einer Untersuchung wisse. Er war also Betrügern zum Opfer gefallen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

So weit ist es bei uns gekommen

Eine bezeichnende Versteigerung.

Dieser Tage wurde von Zwangsvollstreckern eine Kuh auf den Markt von **Lask** gebracht, hinter der eine alte Frau, laut klagend, daß man ihr die einzige Ernährerin weggeführt habe, herschritt. Bald hatte sich auf dem Markt eine große Menschenmenge angesammelt; ein alter Mann warnte die Anwesenden die Kuh zu kaufen, da „unrecht erworbenes Gut nie gedeihen könne". Obgleich die Beamten von 50 Zloty auf 10 heruntergingen, fand sich kein Käufer. Einige Händler, die herumstanden, sahen sich die Sache an, doch auch sie wagten nicht, die billige Kuh zu kaufen. Nach zweistündiger fruchtlosen Ausbietung wurde die Kuh aufs Steueramt geführt.

St. **Zgierz.** Vom ev.-luth. Frauenverein. Dieser Tage fand die Generalversammlung des Zgierzer ev.-luth. Frauenvereins statt. Herr Pastor Falzmann eröffnete die Versammlung. Sodann verlas die Schriftführerin das Protokoll der letzten Versammlung und den Tätigkeitsbericht, dem zu entnehmen ist, daß dem Verein 77 Mitglieder angehören. Verstorben sind zwei Mitglieder, und zwar die Damen Olga Bredschneider und Olga Hentschel, deren Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Es folgte der Kassenbericht, die Berichte der einzelnen Sektionen und der Revisionskommission, die die Bücher des Vereins in bester Ordnung vorgefunden hat. Nun wurde die alte Verwaltung entlastet und zur Neuwahl geschritten. Die neue Verwaltung besteht aus folgenden Damen Vorsitzende: Frau Leokadja Swatek; Vertretern: Frau Pastor Lucie Falzmann; Kassiererinnen: die Damen Adeline Hoffmann und Marie Wegener; Schriftführerinnen: die Damen Victoria Zerndt und Lotte Hoffmann; Wirtschaftskommission: die Damen Olga Ernst, Adele Hoffmann, Aurelie Klotz, Marie Krause, Marie Krusche, Margarete Krusche, Elisabeth Lamprecht, Marta Müller, Alma Hanuschek und Jenny Seidel; Handarbeitskommission: die Damen Wanda Krusche, Therese Borst, Anna Meyer, Sophie Fischer, Wanda Binder und Emilie Bauer; Vergnügungskommission: die Damen Else Ernst, Jenny Schröter, Amanda Ernst, Klara Radke, Adelma Puppe, Victoria Zerndt, Lotte Hoffmann, Sophie Fischer; Revisionskommission: die Damen Wanda Krusche, Dr. Marg. Haeßner und Ottilie Zippel; Empfangskommission: die Damen Leokadja Swatek, Lucie Falzmann, Wanda Krusche, Jenny Schröter.

St. — Von der Tuchmachermeisterinnung. Am Sonnabend fand in den Räumen des Zgierzer Kirchen-Männergesangvereins „Konkordia", Sredniastr. 35, die Jahreshauptversammlung der Zgierzer Tuchmachermeisterinnung statt. Eröffnet wurde die Sitzung im 2. Termin um 8 Uhr abends durch den Oberältesten, Herrn Roman Kunkel. Zum Schriftführer wurde Herr Erwin Gutsche ernannt. Nachdem der Bericht über die Tätigkeit der Innung im verflossenen Kalenderjahr von dem Oberältesten, Herr Roman Kunkel, verlesen worden war, wurde das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen geehrt. Der Kassierer, Herr Artur Zerndt, erstattete den Kassenbericht, der einstimmig angenommen wurde, ferner erfolgte die Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung, das gleichfalls angenommen wurde. Der Nebenälteste, Herr Jan Martynski, sowie die Verwaltungsmitglieder die Herren Emil Bernecker und Reinhold Bergs, welche durch das Los aus der Verwaltung ausschieden, wurden einstimmig wiedergewählt, ferner wurde für 50jährige Angehörigkeit Herr Emil Julius Freitag einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt.

ru. **Pabianice.** „Johann Hus". Am Sonntag abends 6 Uhr fand in der Turnhalle bei bis auf den letzten Stehplatz ausverkauftem Hause das mit vielem Eifer des Chormeisters Arndt vorbereiteten Aufführung des Oratoriums von Dr. C. Loewe „Johann Hus" statt. Der Gesangverein der Brüdergemeine hatte einen für Pabianice noch nie dagewesenen gemischten Chor von fast 100 Sängern und Sängerinnen zusammengebracht, der bewundernswerte Leistungen im Oratorium bot. Ganz besonders hervorzuheben ist die Partie des „Hus", die im letzten Augenblick von Herrn Sokolowski übernommen wurde, der das Rezitativ schön, das Arioso und den 23. Psalm ganz vorzüglich brachte. Gute Diktion, klare Vortragsweise, Sicherheit in den höheren Lagen, waren die besonderen Vorzüge dieser Leistung. Die Damen Frl. Zälbel und Haman befriedigten gleichfalls. Die Herren Schindler und Ehrentraub (Bariton) boten ihr bestes. (Herrn Schindlers Stimme in tiefere Lagen etwas unklar und zu schwach, Herr Ehrentraut wohl heiser). Die Begleitung von Frl. A. Krusche war verständnisvoll und gut. Freilich erwies sich das Instrument als zu schwach für einen so starken Chor. Dem Chor der Brüdergemeine sei Dank für den genußreichen Abend.

Warschau. Bankier springt aus dem 4. Stock. In der Krochmalna 35 sprang der 42jährige Bankier Jakob Montwitz aus Przasnusz, aus dem 4. Stockwerk. Der Bankier, der vor drei Monaten eine Nervenzerrüttung erlitten und seitdem ständig verfolgt zu werden glaubte, kam mit seiner Frau nach Warschau, um hier einen Arzt zu Rate zu ziehen. Als seine Frau wieder nach Hause fuhr und Montwitz bei seinen Verwandten in der Swientojerska 20 blieb, schlich er sich unbemerkt hinaus und stürzte sich aus dem Fenster. Der Zustand des Verunglückten ist bedenklich.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 5. März.

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,05: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. 12,05—12,10: Programmdurchsage, Theater- und Kinorepertoire 12,10—12,35: Schallplattenkonzert. 12,35—14,00: Schulkonzert. 14,30—14,55: Vortrag. 15,35 bis 15,50: Bericht der Liga für Luftschiffahrt und Gasabwehr. 15,50—16,10: Vortrag. 16,15—17,15: Schallplattenkonzert. 17,15—17,40: Vortrag. 17,45—18,45: Nachmittagskonzert. 18,45—19,10: Verschiedenes. 19,10—19,25: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,25—19,40: Schallplattenkonzert. 19,40—19,55: Presse-Journal. 20,00—20,15: Feuilleton. 20,15—203,0: Radiotechnische Plauderei. 20,30—22,00: Internationales Konzert. 22,00—22,45: Hörspiel. 22,45—24,00: Presse-, Wetter-, Polizei- und Sportdienst. Anschl.: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 15,00: Kinderstunde. 15,45: Frauenstunde. 19,00: Englisch für Fortgeschrittene.

Berlin. 419 M. 07,00: Funkgymnastik. Anschl. bis 08,15: Frühkonzert. 14,00: Kammermusik in vier Stilepochen. 16,30: Musik zum Schauspiel. 17,30: Jugendstunde. 17,50: Bolivianische Musik. 18,55: Quartett D-Moll. 19,50: Kapelle contra Schallplatte. 21,10: Der Thespiskarren.

Breslau. 325 M. 20,30: „Schicksal eines kleinen Mannes". 22,35—00,302 Alte und neue Tanzmusik.

Heilsberg. 276,5 M. 16,15: Unterhaltungsmusik. 17,40: Bücherstunde. 18,30: Zithertrio. 21,15: „Brigade-Vermittlung".

Mühlacker. 360,1 M. 19,45: Blaskonzert. 20,45: Unheimlicher Abend. 22,00: Kompositionsstunde Jo. Haass.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,00: Morgenkonzert. 13,05—14,30: Konzert. 15.50: Kinderstunde 18,00: Die Welt im Buch. 19,25: Volkskonzert.

London. 261,3 M. 17,30: Leichtes Orchesterkonzert. 20,45: Halle-Konzert.

Straßburg. 345,2 M. 17,45: Five-O'Clock-oKnzert. 19,15: Schallplattenkonzert. 20,30: Instrumentalkonzert.

Wien. 516,3 M. 17,00: Kinderstunde. 17,30: Jugendstunde. 17,55: Frauenstunde. 19,30: Volkstümliches Konzert. 20,30: Europäisches Konzert. 22,15: Konzert.

Bukarest. 394,2 M. 20,00: Gesangsoli. 20,30: Sinfoniekonzert. 21,15: Orchesterkonzert.

Nur für
Rundfunkhörer
die es noch nicht wissen: Das ausführlichste Rundfunk-Programm der Welt und den weiteren interessanten reichillustrierten Inhalt finden Sie in der ältesten deutschen Funkzeitschrift
Der Deutsche Rundfunk
Einzelheft 50 Pf., monatlich RM 2.—. Eine Postkarte an den Verlag Berlin N 24 genügt und Sie erhalten kostenlos ein Probeheft

RDV. **„Deutsche Stunde" im amerikanischen Rundfunk.** Im Interesse der Förderung des amerikanischen Reiseverkehrs nach Deutschland hat das „German Tourist Information Office" (die New Yorker Vertretung der „Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr RDV.) außer seinen sonstigen durch Rundfunk übertragenen Vorträgen für die Monate März und April zweimal wöchentlich eine „Deutsche Stunde" (German Hour) in einem New Yorker Rundfunk-Sender arrangiert. Die „Deutsche Stunde" bringt besonders gute und charakteristische Darbietungen deutscher Musik und jeweils einen kurzen, interessanten Vortrag über „Reisen im schönen Deutschland" in englischer Sprache. Jeder Vortrag schließt mit einer Einladung zum Besuch Deutschlands und der Aufforderung, die illustrierten Werbeschriften vom New Yorker Büro der RDV. anzufordern.

Geschäftliche Mitteilung

Alfred Heine. Beim Besuch der Lager und der Schuhfabrik von Alfred Heine kann man die Beobachtung machen, daß die Produktion seit dem Umbau einen sehr großen Umfang angenommen hat. Dies ist der großen Energie des Herrn Heine zuzuschreiben, der es verstanden hat, seinen Erzeugnissen in kurzer Zeit eine solche Güte zu geben, daß sie um 100 Prozent besser sind, als in der vergangenen Saison. Als Maßstab für die Güte der Schuhe kann gelten, daß die Firma seinerzeit in Brüssel die Goldene Medaille erhalten hat

Aus aller Welt

Großer Werkspionage-Prozeß in Berlin

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann am Dienstag ein großer Werkspionageprozeß, dem eine große Bedeutung zukommt. Die Firma Schilde in Hersfelde kaufte von Angestellten der Maschinenfabrik R. Stuck und Co. neue Modelle für Härteöfen an. Die Ingenieure der Firma Stuck stellten fest, daß die ihnen angebotenen Oefen mit denjenigen Härteöfen völlig übereinstimmten, die schon seit längerer Zeit eine Spezialkonstruktion der Firma Stuck waren. Der Verdacht, die Betriebsgeheimnisse verraten zu haben, fiel auf die technischen Angestellten Koerber, Paul und Wirsing, die ursprünglich bei Stuck tötig gewesen waren, dann aber zu einer Düsseldorfer Konkurrenzfirma gegangen waren. Die Firma Schilde in Hersfelde hatte in gutem Glauben die Härteöfen nach den Angaben, die die drei Angestellten machten, konstruiert. Bei einer Haussuchung in den Düsseldorfer Arbeitsräumen der drei Angestellten fand man Zeichnungen und Fotografien, die von ihnen bei Stuck und Co. gemacht worden waren. Der Verband deutscher Metallindustrieller erstattete Strafanzeige, um für derartige Fälle des Verrats von Konstruktionsgeheimnisse ein Gerichtsurteil zu erwirken. Die Anklage gegen die drei Angestellten Koerber, Paul und Wirsing lautet auf Diebstahl, unlauteren Wettbewerbs und Werkspionage. Die geschädigte Firma Stuck und Co. ist als Nebenkläger zugelassen. Die Beweisaufnahme dürfte einen großen Umfang annehmen, das Urteil wird für Donnerstag erwartet.

Erdsenkungen von riesigem Umfang

Ein Dorf zerstört. — Zwei Tote und viele Verletzte.

Bei dem Dorfe Bissia (Prov. Korinth) auf dem Peloponnes hat sich ganz plötzlich die Erde in einem Umfang von 4 Quadratkilometern gesenkt. Durch die Senkung entstand eine neue Quelle, deren Wasser dem Golf von Korinth zufließt. Das Dorf Kunina in der Nähe der Stadt Aighion, ein Ort mit 350 Häusern, ist durch die Erdsenkung faß vollkommen zerstört. Es sind bisher 2 Tote, 7 Schwerverletzte und viele Leichtverletzte zu beklagen. Weitere Erdsenkungen um 50 bis 200 Meter haben die Dörfer Olna, Gumera und Lesbotori nahe der Stadt Pyrgos, ebenfalls auf dem Peloponnes, betroffen. Die Einwohner, unter denen bei Einbruch der Katastrofe große Panik ausbrach, kampieren unter freiem Himmel.

Musik statt Polizei! Der Haushaltsausschuß des deutschen Reichstags hat beschlossen, in den Etat des Reichsministeriums 120 000 Mark für das Berliner Filharmonische Orchester einzusetzen und die gleiche Summe bei den allgemeinen Polizeiausgaben einzusparen. — Bei uns würde man es umgekehrt machen!

(T) **Ein vielgesuchter Mann.** Von der Gendarmerie in **Kefermarkt** in Oberösterreich wurde der von 60 reichsdeutschen und 9 österreichischen Gerichten gesuchte 47jährige Max Gustav Oswald aus Sachsen verhaftet, der nach einem angeblich von der Polizei ausgestellten Schriftstück von Geburt aus taubstumm sein sollte. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß er die Taubstummheit vortäuschte und das Zeugnis gefälscht hat.

Al Capone will nur Gentlemen um sich haben. Die New Yorker Blätter berichten, daß der Bandenhäuptling seine Unterführer aus New York und den übrigen großen Städten zu einer Versammlung berufen hat, in der er ihnen eindringlich ans Herz legte, sich von nun an als Gentlemen zu benehmen und namentlich in Nachtklubs oder anderen öffentlichen Lokalen nicht mehr zu schießen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß das Austragen von Parteikämpfen an solchen Orten das Publikum verjagt, und das schadet dem Alkoholabsatz sehr.

Heute in den Kinos

Capitol: Der Bettlerkönig (Denis King, Jeanette Mac Donald).
Casino: Junge Adler (Joan Arthur, Charles Rogers).
Grand-Kino: Wind vom Meere (Marja Malicka, Adam Brodzisz, Eugenjusz Bodo, Kaz. Junosza-Stempowski).
Luna: Der verlorene Zeppelin (Virginia Conway Tearle, Ricardo Cortez).
Mimoza: Die Paramount-Parade.
Odeon: Pat und Patachon als Modekönige.
Oswiatowy: Die Tochter des Zor. — Neuguinea.
Palace: Die Flucht vor der Liebe (Jenny Jugo, Enrico Benfer). — Geh nicht von mir (John Boles, Beatrice Joy).
Przedwiosnie: Feinde (Lilian Gish, Ralph Farbes).
Spółdzielnia: Buldogge Drummond (Ronald Colman, Jean Bennet.)
Splendid: Das Herz des Sängers (Al Jolson, Sonny Boy).
Viktoria: Ein gewisser junger Mann (Ramon Novarro). — Auf Leben und Tod (Elmo Lincoln).
Wodewil: Pat und Patachon als Modekönige.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Konto X".
Teatr Kameralny. — Gastspiel Stefanja Jarkowska „Roxy".
Teatr Popularny. — „Hrabia Luxemburg".
Dobry wieczór. — „Wenn die Mädchen schlafen gehn".
Ararat. — **Feiertag an einem Wochentag.**

Warschauer Börsenwoche

Weiter abgeschwächt.

Eine immer mehr um sich greifende Nervosität hat bereits in der Vorwoche auf nahezu sämtlichen Marktgebieten stärkere Abgaben ausgelöst. Waren aber noch in der vorhergehenden Woche hie und da einige Käufe zu beabachten, so führte allein das Aufhören dieser Nachfrage zu einem weiteren nahezu generellen Abgleiten der Kurse. Das Geschäft selbst bewegte sich dabei in recht engen Grenzen. Die Börsenwoche schliesst in Warschau mit durchwegs schwacher Haltung und rückläufigen Kursen auf allen Marktgebieten. Die Stimmung war für fast alle Papiere durchweg still, der Umsatz auffallend gering. Die Ungewissheit über die wirtschaftliche Gestaltung in der nahen Zukunft mahnen zu einer vorsichtigeren Disponierung. Die allgemeine Wirtschaftslage hat sich in den letzten Wochen eher weiter verschlechtert. Die Zahl der von der Statistik erfassten Arbeitslosen ist von 250 000 Ende Dezember auf rund 360 000 angestigen, und auch die Konkurse und Wechselproteste haben weiter zugenommen. Die wirtschaftliche Krise ist also noch mehr fühlbar und die Umsätze im Handel und Industrie zeigen eine anhaltend rückläufige Tendenz. Der Aussenhandel Polens ist seit Beginn d. J. weiter zusammengeschrumpft. Zur Verstimmung tragen die sehr unerfreulichen Budgetaussichten und auch die Besorgnisse hinsichtlich eines schärferen Anziehens der Steuerschraube bei, so dass die Situation der Wirtschaft und Börse weiter sehr skeptisch beurteilt wird.

Auf dem **Devisenmarkt** wurde besonders der andauernde und beträchtliche Rückfall der Devise Schweiz vermerkt. Die Umsätze in allen anderen Devisen waren wie immer zu Ende des Monats recht gering. Zu Wochenende ergibt der Kurszettel in den an der Börse notierten Devisen folgendes Bild: London 43.33¼, Auszahlung New York 8.913, Cable New York 8.922, Paris 34.96½, Prag 26.42, Schweiz 171.68 und Italien 46.71½. In den an der Börse nicht notierten Devisen kamen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgien 124.40, Belgrad 15.69, Berlin 212.01, Budapest 155.55, Bukarest 5.30½, Danzig 173.33, Helsingfors 22.41½, Spanien 93.85, Kairo 44.45½, Kopenhagen 238.64, Oslo 238.65, Riga 171.80, Sofia 6.47, Stockholm 238.82, Tallin 237.44, Wien 125.36 und Montreal 8.913. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierte der Dollar 8.9085, der Goldrubel 4.745 und der Tscherwonietz Dollar 0.60.

Der Anlagemarkt stand im Zeichen einer vorwiegend schwachen Haltung. Die meisten Papiere unterlagen einem empfindlichen Kursdruck, so dass im Wochenergebnis in allen Werten sich durchweg Rückgänge ergeben. Die Umsätze in staatlichen Anleihen waren recht bescheiden. Sowohl die 3prozentige Prämienanleihe als auch die 5prozentige Eisenbahnkonversionsanleihe, die 4prozentige Prämieninvestitionsanleihe und schliesslich die 5prozentige Konversionsanleihe verzeichnen Kursrückgänge. Auch die 6prozentige Dollaranleihe geht mit einem schwächeren Kurs aus der Berichtswoche hervor. Die Umsätze in privaten Lokationswerten schrumpften gleichfalls bei uneinheitlicher Tendenz zusammen. Während die 8prozentigen Pfund-Pfandbriefe der polnischen Industriekreditgesellschaft im Kurse leicht anziehen konnten, erlitten die anderen Pfandbriefe beträchtliche Kursabbröckelungen. Zu Wochenende zeigt der Kurszettel folgende Notierungen (in Złoty je 1 Stück:: 3prozentige Prämienanleihe 50.00, 4prozentige Investitionsanleihe 102.50, (in Prozenten des Nominals): 5prozentige Konversionsanleihe 49.50, 5prozentige Eisenbahnanleihe 46.00, 6proz. Dollaranleihe 72.00, 7proz. L. Z. B. Rolnego 83.25, 8proz. L. Z. B. Rolnego 94.00, 7proz. L. Z. B. G. Kraj. 83.25, 8proz. L. Z. B. G. Kraj. 94.00, 7proz. Obl. B. G. Kraj. 83.25, 8proz. Obl. B. G. Kraj. 94.00, 8proz. Obl. Bud. B. G. Kraj. 93.00, 8proz. L. Z. T. K. P. P. 83.00—84.00, 4½proz. T. K. der Stadt Warschau 52.00, 5proz. L. Z. der Stadt Warschau 56.00, 8proz. T. K. der Stadt Warschau 72.25—72.00, 8proz. L. Z der Stadt Czenstochau 63.00.

Auf dem Aktienmarkt wird das Geschäft fast ausnahmslos von der Spekulation bestritten und beschränkt sich vorwiegend auf einige populäre Papiere. Die Kursverluste nahmen zwar keinen beträchtlichen Umfang an, allerdings sank das Geschäft an einzelnen Tagen auf ein Minimum. Trotz der günstigen Berichte von den ausländischen Plätzen konnte die Börse keine freundlichere Haltung annehmen und fast überall gingen die Werte mit beträchtlichen Kurseinbussen hervor. Unter den Bankenwerten bestand lebhaftes Interesse für Bank Polski ,die aus der Berichtswoche mit einer Kursbesserung hervorgehen. Warschauer Handelsbank konnte ihr Kursniveau behaupten. Von den Zementwerten wurden Firley zu einem niedrigeren Kurse umgesetzt. Metallurgische Werte, darunter Modrzejow, Lilpop und Ostrowieckie waren durchweg rückläufig. Interesse bestand für einige chemische und Elektrizitätswerke, doch kam es hier zu keinen grösseren Transaktionen. Zu Ende der Berichtswoche weist der Kurszettel nur folgende Notierungen auf: Bank Handlowy 108.00, Bank Polski 136.50—136.25—137.00, Firley 14.50, Lilpop 20.50, Modrzejow 7.25, Ostrowieckie 45.000.

× **Neues Schiffsgüterlager in Gdingen.** Das Seeamt des Gdingener Hafens hat beschlossen, Ende März am Strand eine neue grosse Waren-Niederlage zu bauen. Dieses Lager wird die Oberfläche von 12 000 Quadratmeter einnehmen und ist zur Aufnahme kleinerer Schiffsgüter bestimmt.

Posener Getreidebörse. Roggen, 495 Tonnen, Parität Posen. Transaktionspreis 18,70—18,30. Roggen, Orientationspreis 18—18,35, Weizen, 40 Tonnen, Parität Posen, Transaktionspreis 23,35. Weizen, Orientationspreis 22,50—23. Roggenmehl 27—28. Weizenmehl 36,50—39,50. Mahlgerste 19,75—20,75. Rest unverändert. Stimmung ruhig.

Internationale Bodenkreditbank. Wie die schweizerische Depeschenagentur meldet, erfolgte soeben in Basel die Gründung einer internationalen Bodenkreditbank mit einem Kapital von 25 Millionen Schweizer Franken, wovon zunächst 5 Millionen eingezahlt werden.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 28. Februar hat sich in der Ultimowoche die Gesamtkapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 745,2 Millionen auf 2458,5 Millionen Rmk. erhöht.

Die Deckung der Noten durch Gold allein verminderte sich auf 51,6 v. H. gegen 61,2 v. H. in der Vorwoche, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen auf 55,3 v. H. gegen 65,9 v. H.

Baumwollbörsen

Liverpool, 3. März. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 6.43, Februar 6.47, März 5.99, April 6.03, Mai 6.08, Juni 6.12, Juli 6.17, August 6.21, September 6.24, Oktober 6.28, November 6.32, Dezember 6.35. Loco 6.15.

Liverpool, 3. März. Aegyptische Baumwolle. Schluss: Januar 10.02, März 9.54, Mai 9.63, Juli 9.73, September 9.84, Oktober 9.88, November 9.91. Loco 10.15.

New York, 3. März. Schluss: Loco 11.20. Kontrakte: Januar 12.07, März 11.10, April 11.20, Mai 11.32, Juni 11.43, Juli 11.55, August 11.65, September 11.71, Oktober 11.81, November 11.90, Dezember 11.99.

New Orleans, 3. März. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 12.05, März 11.08, Mai 11.10, Juli 11.32, Oktober 11.82. Dezember 11.96. Loco 10.86.

Warschauer Börse

Warschau, den 3. März

Valuten

Dollars	Transakt. 8.91	Verkauf 8.93	Kauf 8.89

1 Gramm Feingold = 5.9244 Złoty.

Schecks

Brüssel	—.—	Paris	34.96
Amsterdam	357.59	Prag	26.43¼
Stockholm	—.—	Zürich	171.50
Bukarest	—.—	Wien	125.39
Kopenhagen	—.—	Rom	46.76
London	43.34¾	Berlin	212.10
New York	8.917	Danzig	173.32

Bei mittleren Umsätzen uneinheitliche Tendenz. Der amtliche Dollarkurs schwächer. Der effektive Dollar im ausserbörslichem Verkehr 8,91, der Goldrubel 4.7525—4,755. 1 Gramm Feingold 5,9244

Staatspapiere und Pfandbriefe

4-proz. Investitionsanleihe	95.50
3-proz. Obl. der Bauanleihe	50.00
Dollar-Anleihe	—.—
Stabilisationsanleihe	82.50
5-proz. Konversions-Anleihe	49.00
8-proz. Pfandbriefe d Bank Gosp. Krajowego	94.00
8-proz. Obl. d. Bank Gospodarstwa Krajow.	94.00
8-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny	94.00
7-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny	83.25
4½-proz. Bodenkreditpfandbriefe	52.25
8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau	72.50
8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Czestochau	62.75
8-proz. Pfandbriefe d. St. Lodz	56.25

Aktien

Bank Polski	132.50	Pocisk	2.00
Kohlenges.	30.00	Starachowice	11.50

Für staatliche Anleihen schwankende Tendenz, Pfandbriefe fester, Obligationen der Stadt Warschau unverändert. Geringe Umsätze in Aktien.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Poltlch.

Łodz, den 3. März 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr — 3° Cel., mittags 12 Uhr + 5° Cel., nachmittags: 6 Uhr + 2° Cel.

Barometer: 743° gestiegen.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse" Hauptschriftleiter Adolf Kargel

Der Stolz jedes Bücherfreundes!
Die Zierde jedes Bücherschranks!

Propyläen-Weltgeschichte

in 10 Bänden.

Die nach neuen modernen Gesichtspunkten verfaßte Weltgeschichte.
Bisher sind 3 Bände erschienen. Der vierte Band in der Reihe u. z.

Band 1. Das Erwachen der Menschheit

erscheint in Kürze. Alle 3—4 Monate ein weiterer Band.
Wir zeigen Ihnen gern zur Einsicht einen **Probeband.**
Wir gewähren Ihnen Zahlungserleichterung!

Buchhandlung des Verlags **„LIBERTAS"** G. m. b. H.,
Lodz, Petrikauer Straße 86, Telefon 106-86.

Sie ersparen 88 Złoty

wenn Sie vor dem

11. März

bestellen, da an diesem Tage Subskriptionsschluß.

Preis pro Band:

Ganzleinen . .	Zł. 66.—
Halbleder	„ 74.—

Später:

Ganzleinen . .	Zł. 74.80
Halbleder . . .	„ 83.60



Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde
zu Lodz

Am Mittwoch, den 4. März 10 Uhr abends, findet anschließend an die Singstunde, eine

Monatssitzung

mit sehr wichtiger Tagesordnung statt. Die Herren aktiven und passiven Mitglieder werden hierdurch höfl. ersucht an obiger Sitzung recht zahlreich teilnehmen zu wollen.

Der Vorstand.

Kurse f. prakt. Handelskunde

Marta Kühn, Karola 8, 3. St.

Die Aufnahme neuer Schüler und der Unterricht in 10210

Dopp. Buchführung	Stenographie
Korrelpondenz	Maschinenschreiben
Handelsrechnen	Sprachen

findet täglich, in der Zeit von 9 Uhr morgens — 9 Uhr abends, statt.

Kirchen-Konzert

in der St. Matthäi-Kirche zu Lodz
zu Gunsten der
Arbeiter-Kolonie Czyzeminek

Sonntag, den 8. März, um 6 Uhr abends.
Unter gütiger Mitwirkung:
des Kirchengesangvereins der St. Matthäi-Gemeinde
„ „ „ „ Trinitatis-Gemeinde
„ „ „ „ Johannis-Gemeinde
eines Streichquartetts und weiterer Freunde der Arbeiterkolonie.

Vorverkauf der Programme, die als Eintrittskarten gelten, haben in freundl. Weise übernommen: Drogerie A. Dietel, Petrikauer 157; Buchhandlung M. Renner, Petrikauer 165; Buchhandlung L. Nikel, Nawrot 2; ferner die Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde.



Richtig! – das März-Heft von „Scherls Magazin" mit dem „Film-Preisausschreiben" muß ich ja noch kaufen!

Überhaupt in dem März-Heft ist ja wieder eine Fülle von interessanten und unterhaltenden Dingen: Erfolgreiche Jugend / Wahre Schicksale / Sie müssen Bridge lernen / Wie sieht ein Mädchenhändler aus / Beiträge von Norbert Jacques, Luis Trenker, Hettie Dyhrenfurth, Karin Michaelis u. a.

Und dann ist „Scherls Magazin" so preiswert! Also gleich besorgen!



Töchterpensionat

Geschw. Huwe
Gniezno, Park Kościuszki 16

beliebtes Heim für junge Mädchen zur Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft mit Gelegenheit zur Fortbildung in Wissenschaft, Sprachen, Musik, Stenografie, Schreibmaschine, Gymnastik und Tanz, beginnt das Sommerhalbjahr am 8. April. Pensionspreis 110 Zl. monatlich. Prospekte gegen Doppelporto postwendend. 10201

Kino-Theater „Spółdzielnia"

Sienkiewicza 40, Telefon 141-22

Sensation! Zum ersten Male in Lodz!

Das unvergleichliche Drama sensationeller Abenteuer nach dem Roman von Sapper.

„Bulldogge Drummond"

In den Hauptrollen **Ronald Colman** und **Joan Bennet.**
Nächstes Programm: **„Der Wahn".**
In Kürze: **„Der König der Könige"**

Beginn der Vorstellungen wochentags, außer Sonnabends, um 4 Uhr nachmittags, dagegen Sonnabends, Sonn- und Feiertags um 2 Uhr nachm. Letzte Vorführung um 10 Uhr abends. — Preise der Plätze: wochentags von 75 Groschen bis Zl. 1,30. Zur ersten Vorführung alle Plätze herabgesetzt. Mitgliedbillette sind alle Tage gültig. 10328

Dr. med.
D. WAJSKOPF

Piotrkowska 104 b, Telefon 114-82,
Innere Krankheiten
Spezialität: Magen-, Darm- u. Leberkrankheiten – Roentgenisierung.
Empfangsstunden von 4—7 Uhr abends. 10184

Achtung!

Der **Storch** kommt. Haben Sie schon **Kinder-Wäsche?**



Zu haben bei 8996

J. Frimer
Petrikauer 25,
Filiale Petrikauer 112
Petrikauer 148

Dr. Grelots

Magenkräuter
Reg. M. S. W. Nr. 1350
anzuwenden bei Magenleiden, schlechter Verdauung, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen und ähnl.
empfiehlt
Apotheke Dr. Pharm.
R. Rembieliński
in Lodz, Andrzeja 28, Telefon 149-91.
Preis Zloty 2.–.

Dr. med. Eugen Friedenberg

Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.
Empfängt von 5—6 Uhr nachm.
Nawrot Straße 7, Tel. 168-84. 10290

Am 2. März beginnt ein neuer **Kursus** der

polnischen Sprache

(Konversation, Grammatik) Einzelunterricht, in kleinen Gruppen 6 Zl. monatl. Nachhilfestunden. Radwańska 47, W. 9, 2. St. Front links. Straßenbahnlinie 6, 9 und 16. 2427

Moderne Polstermöbel

in jeglicher Art, solide Ausführung empfiehlt
Sz. Sztenzel,
Lodz, Ewangelickastraße 2, Telefon 114-30. 10029

Aelterer 2435

Bursche

für eine Schlosserei gesucht. Kilińskiego 166.

Eine 5 Zimmer-Wohnung

möglichst im 1. Stock im Zentrum wird von sofort gesucht. — Offerten unter „L. K." an die Gesch. der „Freien Presse".

Außergewöhnliche Gelegenheit!

Sehr billig sind **Dorort-Plätze** innerhalb des ersten Kilometers von Lodz zu verkaufen. Näheres: Tel. 213-99 von 4—8 Uhr nachmittags. 10308

Neu eröffnet 19312

Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von
Dr. B. DONCHIN

Empfang von **Augenkranken** für **Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.)** wie auch **ambulatorisch** von 9½ bis 1 Uhr und von 4—½8 Uhr abends.
Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Dr. med. N. ROSEN

Zahnheilkunde 10252
Erkrankungen der Kiefer, Zunge, Zahnfleischeiterung, Zahnregulierung, Röntgendiagnostik
Andrzejastraße Nr. 7, Tel. 216-57
empfängt von 3 bis 7 Uhr nachmittags.